



**Alterskonzept Gemeinde Weinfeld**  
**Schlussbericht**  
**Dezember 2006**



**Bartelt, Bapst & Partner**  
Berater im Gesundheits-  
und Heimwesen

## Inhaltsverzeichnis

### Vorwort

<b>1. Auftrag und Vorgehen</b> -----	<b>1</b>
<b>2. Überblick über die Ist-Situation</b> -----	<b>3</b>
2.1 Fragebogen Bevölkerung / Zusammenfassung-----	3
2.1.1 Umfang und Inhalt der Befragung -----	3
2.1.2 Die wichtigsten Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung -----	4
<b>3. Angebote im Betagtenbereich</b> -----	<b>12</b>
<b>4. Bevölkerung</b> -----	<b>16</b>
<b>5. Übergreifende Ziele der Alterspolitik der Gemeinde Weinfeld</b> -----	<b>18</b>
<b>6. Prävention/Aktivierung</b> -----	<b>21</b>
6.1 Beurteilung der Ist-Situation -----	21
6.2 Ziele und Massnahmen -----	21
<b>7. Wohnen im Alter</b> -----	<b>22</b>
7.1 Ist-Situation-----	22
7.2 Ziele und Massnahmen -----	23
<b>8. Ambulante Dienstleistungen</b> -----	<b>23</b>
8.1 Ist-Situation-----	23
8.2 Ziele und Massnahmen -----	24
<b>9. Stationäre Betreuung</b> -----	<b>26</b>
9.1 Ist-Situation-----	26
9.2 Quantitativer Bedarf-----	28
9.3 Alternativen der Bedarfsdeckung-----	29
9.4 Ziele und Massnahmen -----	29
<b>10. Koordination / Entwicklung</b> -----	<b>30</b>
10.1 Ist-Situation-----	30
10.2 Ziele und Massnahmen -----	31
<b>11. Massnahmenplan</b> -----	<b>32</b>

**Anhang I: Bevölkerungsperspektiven**

**Anhang II: Auswertung Bevölkerungsbefragung**

**Bibliographie**

## Vorwort

*Es kann so schön sein, alt zu werden, das Gefühl zu haben,  
das fast schon ein Glück ist, mehr von jenen Dingen zu wissen,  
an die man früher nicht einmal gedacht hat,  
weil man angeblich keine Zeit hatte.*

*Heinz Rühmann*

Der gesamtschweizerische Trend zeigt, dass heute jeder zehnte älter als 60 Jahre ist, 2050 wird es jeder fünfte sein, und 2150 jeder dritte. Mit der demografisch bedingten Zunahme der älteren Bevölkerung wird in den nächsten Jahren die Nachfrage nach altersgerechten Dienstleistungen und öffentlichen Gütern in den Gemeinden und Städten steigen. Alte Menschen müssen, wenn es um Attraktivitätssteigerung in Städten und Gemeinden geht, berücksichtigt werden. Gerade die alten Menschen sind nicht nur gute Steuerzahler und Konsumenten, sondern haben sehr viel zum Wohlergehen in der Gemeinde beigetragen.

Das Alter darf nicht als isoliertes Segment gesehen werden, sondern soll bei der Wahrnehmung spezifischer Rollen im Zusammenspiel mit den übrigen Generationen unterstützt werden. Ältere Menschen sind aufgrund ihres Lebensalters nicht zwangsläufig krank, behindert, verarmt oder vereinsamt. Viele führen ein selbständiges, ausgefülltes und unabhängiges Leben.

Das vorliegende Alterskonzept wurde von einer breit abgestützten Projektgruppe im Laufe des letzten Jahres erarbeitet. Zu Beginn wurde auch die 50-jährige und ältere Bevölkerung eingeladen, mittels eines Fragebogens ihre Meinung zu verschiedensten Themen kund zu tun. Ebenso wurden alle in der Altersarbeit tätigen Institutionen in den Meinungsbildungsprozess miteinbezogen.

Das Alterskonzept der Gemeinde Weinfelden zeigt auf, welche Dienstleistungen und Aktivitäten bereits vorhanden sind und wo Handlungsbedarf besteht. Der Massnahmenplan bildet die Grundlage für die zukunftsgerichtete Alterspolitik des Gemeinderates.

Meinen Dank richte ich an alle, die am Alterskonzept mitgewirkt haben, speziell an die Mitglieder der Projektgruppe, an die Bevölkerung, die den Fragebogen ausgefüllt hat und an unseren Projektleiter Dr. Guido Bartelt.

Schliessen möchte ich mit der Aussage von Ida Ehre:

*Alter. Was ist Alter? Ist nicht jedes Alter ein Geschenk?*

Heidi Güttinger-Gebert  
Frau Vizegemeindeammann  
Ressortvorsteherin Gesundheit und Gesellschaft

Weinfelden, 1. März 2007

## 1. Auftrag und Vorgehen

Der Gemeinderat Weinfelden hat am 9. Dezember 2003 die Zielsetzungen 2003 bis 2007 genehmigt, welche die Prüfung der Erarbeitung eines Altersleitbildes vorsehen.

Seit dem Jahre 2002 besteht in Weinfelden ein Seniorennetz, in dem alle in der Altersarbeit tätigen Organisationen vertreten sind. Es lag deshalb nahe, dieses Gremium, ergänzt mit einer externen Projektbegleitung, mit der Erarbeitung des Alterskonzeptes zu beauftragen.

Am 6. Dezember 2005 setzte der Gemeinderat eine Projektgruppe ein, welche sich wie folgt zusammensetzte:

### Abbildung 1: Projektgruppe Alterskonzept

Heidi Güttinger, Gemeinderätin, Projektleiterin  
Dr. Guido Bartelt, Berater im Gesundheits- und Heimwesen, Projektleiter  
Christa Maas (bis 10.2.06); Samantha Thomann (bis.30.8.06);  
Ursula Dünner Pro Senectute;  
Mareli Langer, „Senior mach mit“  
Gaby Wiesli, Katholische Kirchgemeinde  
Johannes Bodmer, Evangelische Kirchgemeinde  
Paul Paproth, Alterssiedlung und Pflegeheim Weinfelden  
Urs Marti, Humana Dignity-Center  
Nelly Meile, Gemeinnütziger Frauenverein  
Esther Damm, Spitex Verein  
Roger Häfner, Sekretariat, Protokoll

Die Begriffe „Altersleitbild“ und „Alterskonzept“ werden oft gleichbedeutend verwendet. Der Begriff „Altersleitbild“ zielt etwas vermehrt auf die längerfristige Zieldimension, während der Begriff „Alterskonzept“ die Massnahmendimension mitbetont. Die Projektgruppe hat sich auf den Begriff „Alterskonzept“ festgelegt, um zu unterstreichen, dass ihr die Erarbeitung von möglichst konkreten Massnahmen ein wichtiges Anliegen ist.

Das zu erarbeitende Alterskonzept soll demnach

- einen Überblick über die Ist-Situation der Betagtenbetreuung in der Gemeinde geben und allfällige Problemlagen aufzeigen
- aufgrund der zu erwartenden Entwicklung der Bevölkerung den künftigen Bedarf und mögliche Varianten für die Deckung aufzeigen und beurteilen
- Ziele für die Alterspolitik der Gemeinde festlegen
- geeignete Massnahmen zu deren Erreichung vorschlagen
- das Bewusstsein für Altersfragen in der Gemeinde und das Engagement von den und für die Betagten in der Gemeinde erhöhen

Das Vorgehen umfasste im Wesentlichen folgende Schritte:

#### Projektvorbereitung

- Terminplanung
- Vorbereitung von Erhebungen
- Start-Sitzung der Projektgruppe

#### Ist-Analyse, Standortbestimmung

- Angebotsdaten der Heime in der Region
- Aufnahme der Strukturen und Angebote im Bereich Aktivierung und Prävention
- Aufnahme der Situation im Spitexbereich
- Aufnahme der aktuellen Bevölkerungsdaten
- Aktuelle Platzierung von Einwohner/innen der Gemeinde Weinfelden in Heimen
- Durchführung einer Befragung bei der 50-jährigen und älteren Bevölkerung in der Gemeinde auf der Basis eines Fragebogens
- Durchführung eines Treffens mit Migrantinnen und Migranten

#### Bedarfsanalyse und Varianten im stationären Bereich

- Erstellen einer Bevölkerungsperspektive
- Ermittlung des stationären Bedarfs aufgrund von Richtwerten
- Aufzeigen von Entwicklungsvarianten

#### Ziele und Grundsätze der Alterspolitik

Ausgehend vom kantonalen Alterskonzept wurden Ziele und Grundsätze der künftigen Alterspolitik diskutiert.

#### Erarbeitung von Massnahmen

An zwei Sitzungen diskutierte die Projektgruppe diverse Massnahmenvorschläge. Hinweise, welche sich aus der Bevölkerungsbefragung ergaben, wurden aufgenommen und ebenfalls diskutiert.

#### Schlussbericht

Aufgrund der Analysen und der Diskussionen in der Projektgruppe wurde anschliessend ein Berichtsentwurf erstellt.

Die Projektgruppe traf sich insgesamt zu 10 Sitzungen. Der vorliegende Schlussbericht wurde an der letzten Sitzung vom 20. Dezember 2006 bereinigt und verabschiedet.

## 2. Überblick über die Ist-Situation

### 2.1 Fragebogen Bevölkerung / Zusammenfassung

#### 2.1.1 Umfang und Inhalt der Befragung

Um die Ist-Situation und die Anliegen der Bevölkerung in die Erarbeitung des Alterskonzeptes miteinzubeziehen, führte die Projektgruppe eine Umfrage bei allen 50-jährigen und älteren Einwohner/innen der Gemeinde Weinfeld durch. Insgesamt wurden Fragebogen an 2463 Haushalte versandt, wovon 1156 oder 46.9% retourniert wurden. 365 Antwortende gaben an, den Fragebogen gemeinsam mit ihrem Partner bzw. ihrer Partnerin ausgefüllt zu haben, sodass schliesslich rund 1500 Personen an der Befragung teilgenommen haben.

Die Zusammensetzung nach Alter und Geschlecht widerspiegelt die effektive Verteilung der 50-jährigen und älteren Bevölkerung in Weinfeld gut. Bei den Altersklassen sind die 50-64-Jährigen etwas untervertreten. Im Vergleich zur Bevölkerung häufiger geantwortet haben insbesondere die 65-79-Jährigen und – wenngleich in geringerem Umfang- auch die 80-Jährigen und Älteren.

Die Frauen haben den Fragebogen etwas häufiger beantwortet als die Männer.

Insgesamt ist die Erhebung repräsentativ für die 50-jährige und ältere Weinfelder Bevölkerung.

**Tabelle 1: Antwortende nach Alter, Geschlecht und Zivilstand**

		Antwortende Befragung				Bevölkerung Dez 2005		Antwortende in % der Bevölkerung
		Anzahl	mit Partner ausgefüllt	Total	in % (ohne Fehlende)	Anzahl	in %	
<b>Alter</b>	80 und älter	205	41	246	17.0	529	15.3	46.5
	65 bis 79 Jahre	446	180	626	43.2	1219	35.3	51.4
	50-64 Jahre	440	138	578	39.9	1701	49.3	34.0
	Ohne Angabe	65	6	71				
	Total	1156	365	1521	100	3499	100	43.5
<b>Geschlecht</b>	männlich	245	365	610	41.8	1528	43.7	39.9
	weiblich	486	365	851	58.2	1921	54.9	44.3
	zusammen ausgefüllt	365						
	ohne Angabe	60						
	Total	1156	365	1521	100	3499	100	43.5
<b>Zivilstand</b>	ledig	95			8.7		7.6	35.7
	verheiratet	603			55.2		64.7	26.6
	geschieden	130			11.9		9.5	39.1
	verwitwet	264			24.2		18.2	41.5
	Ohne Angabe	64						
	Total	1156	365	1521	100	3499	100	43.5

## 2.1.2 Die wichtigsten Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung

Die detaillierten Tabellen der Bevölkerungsbefragung sind in einem separaten Auswertungsbericht enthalten (siehe Anhang). Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse zusammenfassend dargestellt.

### Wohnsituation

Rund 55% der Befragten wohnen in einer Eigentumswohnung (13.7%) bzw. in einem eigenen Ein- oder Mehrfamilienhaus (41.4%). Die **Wohneigentumsquote** liegt über dem kantonalen Durchschnitt von ca. 43%. Dies entspricht den Erwartungen und reflektiert die Tatsache, dass Wohneigentum in der Altersgruppe der 50-Jährigen und Älteren häufiger anzutreffen ist. Rund 43% leben in Miete, mehrheitlich in einer Mietwohnung (39.5%), selten in einem gemieteten Einfamilienhaus (1.8%) oder in einer Alterswohnung (1.7%).

Das Bild der Wohnsituation ist stark altersabhängig. Die 80-Jährigen und Älteren leben deutlich häufiger in einer Mietwohnung (46.6%) bzw. in einer Alterswohnung (6.4%).

Rund 33% der 65-79-jährigen und bereits 62% der 80-jährigen und älteren Antwortenden **leben alleine**.

Die **Zufriedenheit der Befragten mit ihrer aktuellen Wohnsituation** ist unabhängig vom Alter sehr hoch: 55.7% sind sehr zufrieden, 35.3% zufrieden und gerade 7.9% sind mehr oder weniger bzw. 1.1% gar nicht zufrieden.

Rund vier Fünftel der Befragten finden, dass ihre jetzige **Wohnsituation für das Alter** ideal (38.7%) bzw. im Grossen und Ganzen zweckmässig ist (39.7%), ein Fünftel der Befragten hingegen findet die gegenwärtige Wohnsituation für das Alter teilweise (18.1%) bzw. sehr unzureichend (2.6%).

Die altersspezifische Auswertung zeigt, dass in der Tendenz die unter 65-Jährigen ihre Wohnung für das Alter häufiger als unzureichend beurteilen als die 65-Jährigen und Älteren. Am häufigsten wird die jetzige Wohnsituation im Hinblick auf das Alter von denjenigen, die ein Einfamilienhaus gemietet haben (50%), am zweithäufigsten von Eigenheimbesitzern (24%) als teilweise oder sehr unzureichend beurteilt. Dagegen finden nur 7% der Befragten in einer Eigentumswohnung und nur 5% der Bewohner von Alterswohnungen, ihre gegenwärtige Wohnsituation sei für das Alter ungeeignet.

Für zukünftige Überlegungen von Bedeutung ist auch, dass die Beurteilung der Zweckmässigkeit der aktuellen Wohnsituation für das Alter in einem direkten Zusammenhang mit der **finanziellen Leistungsfähigkeit** der Befragten steht. Während Befragte, welche ihre finanzielle Situation als gut oder sehr gut bezeichnen, ihre Wohnsituation nur vereinzelt als sehr unzuweckmässig betrachten, sind es bei denjenigen, die ihre finanzielle Situation als sehr knapp bezeichnen, deutlich mehr (rund 14%).

Auf die Frage, was im Hinblick auf das Alter unzuweckmässig sei, ergeben sich drei **Hauptproblembereiche** (in absteigender Reihenfolge der Nennungen)

- Bauliche Hindernisse, hauptsächlich vorhandene Treppen bei fehlendem Lift
- Entfernung zum Dorfzentrum, Erreichbarkeit von Läden zur Deckung des täglichen Bedarfs bei fehlenden oder schlecht zu erreichenden öffentlichen Verkehrsmitteln
- Der Aufwand für den Unterhalt einer (zu grossen) Wohnung und/oder des Gartens

Etwa die Hälfte der Befragten wünscht sich keine **Veränderung der Wohnsituation** für das Alter (siehe Tabelle 2). Am häufigsten wird eine baulich besser geeignete Wohnung gewünscht (30.7% der Befragten). Auch zeigt sich die Tendenz, dass die Zahl derer, die keine Veränderung wünschen, mit zunehmendem Alter deutlich zunimmt.

**Tabelle 2: Gewünschte Veränderungen der Wohnsituation im Alter**

Altersgruppen		Für mein Leben im Alter wünsche ich mir folgende Veränderungen (Mehrfachantworten)					Gesamt
		eine kleinere Wohnung	eine zentraler gelegene Wohnung	eine baulich für das Alter besser geeignete Wohnung	Anderes, nämlich	Ich wünsche für mein Alter keine Veränderung	
80 und älter	Anzahl	25	23	36	6	120	182
	In %	13.7	12.6	19.8	3.3	65.9	100.0
65 bis 79	Anzahl	84	69	124	16	245	426
	In %	19.7	16.2	29.1	3.8	57.5	100.0
unter 65	Anzahl	99	92	155	27	174	411
	In %	24.1	22.4	37.7	6.6	42.3	100.0
keine Angabe	Anzahl	11	5	10	1	21	40
	In %	27.5	12.5	25.0	2.5	52.5	100.0
Total		219	189	325	50	560	1059 1)
In %		20.7	17.8	30.7	4.7	52.9	100.0

1) Das Total der Antwortenden unterscheidet sich von Frage zu Frage, weil die Zahl der Nicht-Antwortenden je nach Frage unterschiedlich hoch ist.

Ebenso wünscht auch etwa die Hälfte der Befragten keine Veränderungen im Umfeld. Hingegen wird der Wunsch nach einem **Ortsbus in Weinfeld**, bzw. eine Verbesserung des öffentlichen Ortsverkehrs sehr häufig genannt (von 37.2% der Befragten).

**Tabelle 3: Gewünschte Veränderungen der Wohnsituation im Umfeld**

		Für mein Leben im Alter wünsche ich mir folgende Veränderungen im Umfeld (Mehrfachantworten)									Gesamt
		Bushaltestelle näher gelegenen	Besserer Bus-Fahrplan	Ortsbus in Weinfeld	Ein näher gelegener Laden	Bessere Verkehrssicherheit für Fussgänger	Arztpraxis näher gelegen	Restaurant näher gelegen	anderes	Wünsche keine Veränderung im Umfeld	
80 und älter	Anzahl	23	18	61	24	20	12	3	3	97	183
	in %	12.6	9.8	33.3	13.1	10.9	6.6	1.6	1.6	53.0	100.0
65 bis 79	Anzahl	36	32	140	56	55	30	13	13	221	413
	in %	8.7	7.7	33.9	13.6	13.3	7.3	3.1	3.1	53.5	100.0
unter 65	Anzahl	60	49	168	89	49	28	16	17	175	405
	in %	14.8	12.1	41.5	22.0	12.1	6.9	4.0	4.2	43.2	100.0
keine Angabe	Anzahl	7	5	17	7	10	2	1	1	15	37
	in %	18.9	13.5	45.9	18.9	27.0	5.4	2.7	2.7	40.5	100.0
Gesamt	Anzahl	126	104	386	176	134	72	33	34	508	1038
	in %	12.1	10.0	37.2	17.0	12.9	6.9	3.2	3.3	48.9	100.0

### Problemlagen im Alter

Um einen Eindruck über aktuelle Problemlagen der Betagten zu erhalten, wurden die 65-jährigen und älteren Befragten gebeten, sich zu verschiedenen möglichen Problembereichen im Alter zu äussern.

Relevante Problemlagen sind:

- Angst, in ein Heim eintreten zu müssen
- Sorgen, wie der Alltag ohne Lebenspartner bewältigt werden könnte
- Sorgen um die Gesundheit
- Sorgen betreffend Finanzierung eines Heimaufenthaltes

Kaum Anlass zu Sorgen bereiten hingegen:

- die Freizeitgestaltung
- das Vorhandensein von Gesprächspartnern, mit denen man auch über schwierige Themen reden kann
- Wunsch nach mehr Kontakten zu Angehörigen und Bekannten
- Ob Unterstützung von den Angehörigen geleistet wird, wenn es schlechter geht

## Soziales Engagement

Die Befragten zeigen eine hohe Bereitschaft, in der einen oder anderen Art Freiwilligenarbeit zu leisten. 28.1% geben an, schon jetzt Freiwilligenarbeit zu leisten und 32.8 % können sich das gut vorstellen.<sup>1</sup> Allerdings nimmt die Bereitschaft dazu mit zunehmendem Alter ab und eine geäußerte Bereitschaft bedeutet noch keineswegs, dass diese auch in entsprechendes Handeln umgesetzt wird. Trotz der hohen Bereitschaft ist es für die Organisationen in der Praxis nicht immer einfach, Freiwillige zu rekrutieren.

Welche Art von Freiwilligenarbeit könnten sich die Befragten vorstellen? Am häufigsten genannt werden Fahrdienste, Spaziergänge und Besuche von andern Betagten, eher weniger Bereitschaft ist für generationenübergreifende Einsätze (z.B. Nachhilfestunden für Schüler/innen und Mithilfe bei der Betreuung von Kindern und Jugendlichen) vorhanden.

## Finanzielle Situation

Die überwiegende Mehrheit der Befragten beurteilt ihre eigene finanzielle Situation als ausreichend bis sehr gut. Eine doch beträchtliche Minderheit von rund 15% bezeichnet ihre finanzielle Situation als knapp oder sehr knapp. Die Beurteilung zeigt keine wesentlichen Unterschiede zwischen den einzelnen Altersgruppen. Die Auswertung nach Zivilstand zeigt, dass vor allem die Geschiedenen und die Ledigen ihre finanzielle Situation negativ beurteilen (rund 40% bzw. 22.5% knapp oder sehr knapp). Hingegen liegt dieser Anteil bei den Verheirateten deutlich tiefer (9.1%).

**Tabelle 4: Wie beurteilen Sie Ihre finanzielle Situation (wenn Sie einmal pensioniert sind, falls Sie es nicht schon sind)?**

Altersgruppen		sehr gut	gut	ausreichend	knapp	sehr knapp	Gesamt
80 und älter	Anzahl	13	57	79	23	3	175
	in %	7.4%	32.6%	45.1%	13.1%	1.7%	100.0%
65 bis 79	Anzahl	34	137	184	52	11	418
	in %	8.1%	32.8%	44.0%	12.4%	2.6%	100.0%
unter 65 Jahren	Anzahl	37	128	191	56	19	431
	in %	8.6%	29.7%	44.3%	13.0%	4.4%	100.0%
keine Angabe	Anzahl	0	11	18	6	3	38
	in %	.0%	28.9%	47.4%	15.8%	7.9%	100.0%
Gesamt	Anzahl	84	333	472	137	36	1062
	in %	7.9%	31.4%	44.4%	12.9%	3.4%	100.0%

<sup>1</sup> Die vielleicht überraschend hohe Zahl von 28% der Befragten, welche angeben Freiwilligenarbeit zu leisten, mag auf den ersten Blick hoch erscheinen, ist aber durchaus vereinbar mit den aus der Literatur bekannten Quoten (Lichtsteiner, 1995, S. 92; Braun, 1997, S. 87)

## Dienstleistungen im Alter

Wie wichtig sind den Befragten verschiedene Angebote und Dienstleistungen?

Am wichtigsten sind (mit ca. 90% Beurteilungen „wichtig“ und „sehr wichtig“):

- die Krankenpflege zu Hause
- die Haushilfe/Hauspflege
- der Mahlzeitendienst

Als durchschnittlich mindestens wichtig wurden der Fahrdienst, ein Entlastungsdienst für Angehörige, die Beratung in Finanzfragen, das Altersturnen bzw. der Alterssport, das Gedächtnistraining und die Beratung in Altersfragen eingestuft.

Eher weniger wichtig sind den Befragten (in absteigender Reihenfolge) Bildungs- und Kursangebote, Wanderungen und Ausflüge, Altersnachmittage, Gesprächsgruppen für pflegende Angehörige, Mittagstische, Besuchsdienst, Ferienwochen für Senior/innen, Jassnachmittage, Bibel-/Gesprächsgruppen.

Als weitere wichtige Dienstleistungen wurden von den Befragten vereinzelt erwähnt: Spielnachmittage, Mithilfe im Garten, diverse kulturelle und bildende Angebote.

Am häufigsten beanspruchten die Befragten die Krankenpflege und die Haushilfe (je ca. ein Fünftel hat diese Dienstleistungen schon einmal beansprucht).

Diejenigen, welche Dienstleistungen beansprucht haben, äussern eine bei Qualitätsumfragen übliche hohe Zufriedenheit. Mit den erbrachten Leistungen zu über 95% sehr zufrieden oder zufrieden sind die Befragten mit der Krankenpflege, mit dem Fahrdienst und den Krankenmobilen. Etwas geringere Zufriedenheiten zeigen sich beim Einkaufsdienst (92.9%), bei der Haushilfe (90.7%), beim Beratungsdienst der Pro Senectute (89.4%) und beim Mahlzeitendienst (84.9%).

## Hilfe aus dem Umfeld

Rund 43.6% der 80-Jährigen und Älteren und 13.5% der 65-69-Jährigen haben im letzten Jahr Hilfe vom Umfeld erhalten (meistens Hilfen im Haushalt wie Putzen, Wäsche machen und beim Einkaufen, Fahrdienste aller Art, seltener Pflegeleistungen).

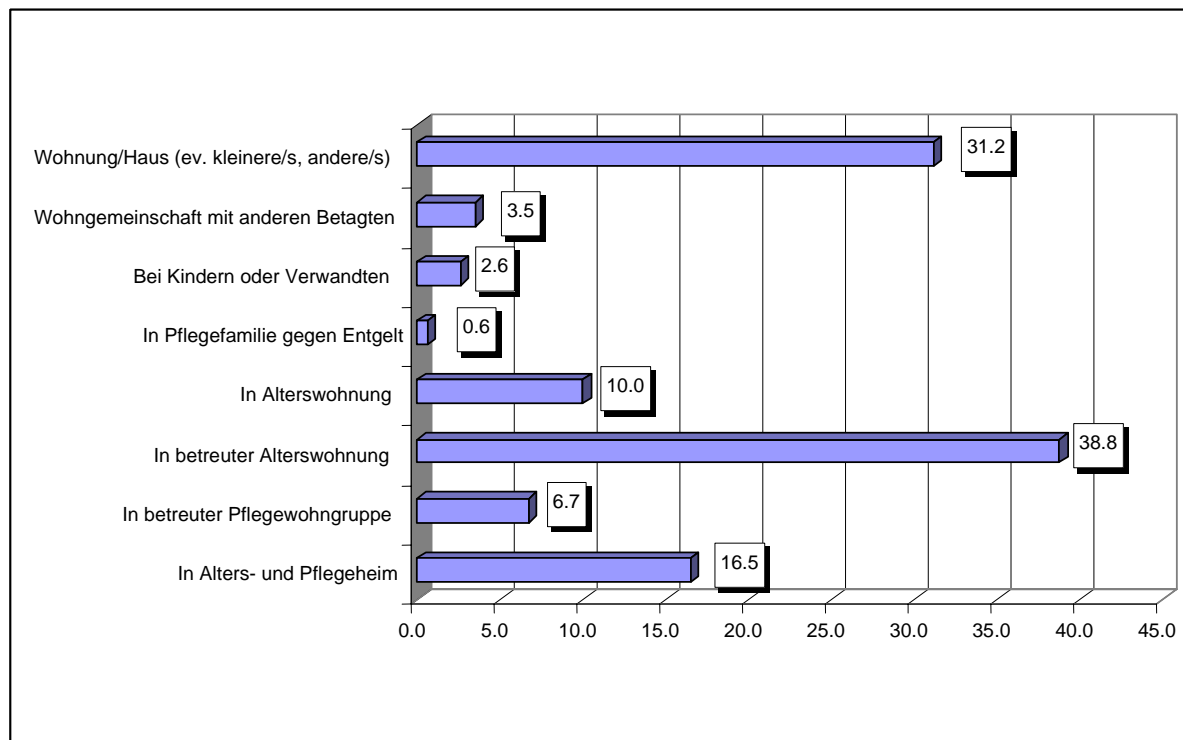
50.2% bzw. 66.3% aller Befragten glauben, dass sie bei Bedarf (unter bestimmten Voraussetzungen) auf die Hilfe von Nachbarn bzw. von Verwandten zählen können. Insgesamt kann davon ausgegangen werden, dass das soziale Netz in Weinfeld durchschnittlich gut funktioniert.

Rund ein Fünftel der Befragten gibt an, zum heutigen Zeitpunkt selbst eine hilfs- und pflegebedürftige Person zu betreuen.

### Wohnformen im Alter

Bei guter Gesundheit wollen die Befragten zum überwiegenden Teil in der bisherigen Wohnung, im bisherigen Haus bleiben. Aus alterspolitischer Sicht von Interesse ist hingegen, welche Wohnform bevorzugt würde, wenn die Befragten auf Hilfe angewiesen wären.

**Abbildung 2: Bevorzugte Wohnformen, wenn auf Hilfe angewiesen (maximal 2 Antworten zugelassen)**



Eine hohe Präferenz zeigt sich für Alterswohnungen (bei insgesamt fast der Hälfte der Befragten), insbesondere für betreute Alterswohnungen. Rund ein Drittel (31.2%) möchte auch bei Hilfsbedürftigkeit zu Hause wohnen, während die anderen Wohnformen (Wohngemeinschaft, bei Kindern, Pflegewohngruppe, Pflegefamilie) nur vereinzelt genannt werden. 16.5% sehen bei Hilfsbedürftigkeit das Alters- und Pflegeheim als bevorzugte Wohnform.

In der Beurteilung zeigen sich erhebliche Unterschiede je nach Alterskategorie. Die 80-Jährigen und Älteren wollen am liebsten weiterhin zu Hause bleiben (36.9%), nennen aber das Alters- und Pflegeheim und die (betreuten) Alterswohnungen bei Hilfsbedürftigkeit fast gleich häufig als bevorzugte Wohnform (35.4% bzw. 33.1% Alterswohnungen).

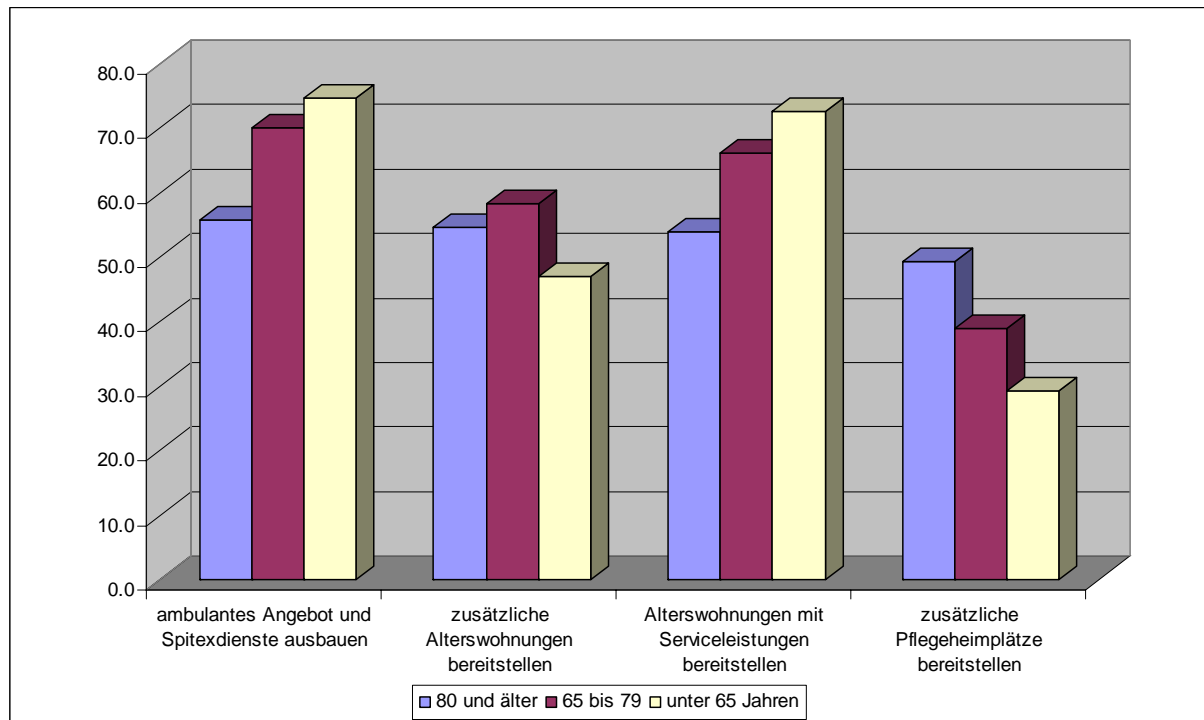
Den befragten Weinfelderinnen und Weinfeldern sind die Alters- und Pflegeheime auf dem Platz Weinfelden und in der unmittelbaren Umgebung recht gut bekannt. Falls „es zu Hause nicht mehr geht“ würde das Pflegeheim Weinfelden (von 67.5%) das Humana Dignity Center (von 58.8%) und das Altersheim Bannau (von 44.5%) bevorzugt, während die weiter weg gelegenen Heime (Alterszentrum Bussnang, Alters- und Pflegeheim Schloss Berg, Alterswohn- und Pflegeheim der Region Sulgen) deutlich weniger häufig genannt werden. 12% der Befragten nennen noch andere bevorzugte Alters- und Pflegeheime (Altersheim im Park, Schönenberg; Friedau, Frauenfeld; Alters- und Pflegeheim Bindersgarten, Tägerwilen; Tertianum Neutal, Berlingen und weitere).

Die Anforderungen, welche die Befragten an einen Platz im Alters- und Pflegeheim stellen, bestätigen die gestiegenen Komfortansprüche an diese Wohnform. Radio/TV/Telefon und ein WC im Zimmer werden von mehr als 50% der Befragten als unverzichtbar betrachtet, Dusche und Einz Zimmer von mehr als 40%. Bei den allgemeinen Räumlichkeiten/Angboten ist den Befragten vor allem das Vorhandensein einer Cafeteria wichtig.

Das Interesse an Alterswohnungen ist in der Gemeinde Weinfelden hoch. Insgesamt rund 34 Antwortende interessieren sich jetzt schon für eine Alterswohnung (9.7% der 80-Jährigen und Älteren und 3.9% der 65-79 Jährigen). Allerdings wird erwartet, dass verschiedene Dienstleistungen (Notruf, Wohnungsreinigung, Wäschereinigung und Mahlzeiten) angeboten werden und vor allem, dass man auch bei Pflegebedürftigkeit dort bleiben kann.

Falls ein weiterer Bedarf für Hilfs- und Pflegebedürftige sichtbar wird, bevorzugen die Befragten die Bereitstellung eines zusätzlichen Angebots im Alterswohnbereich (hauptsächlich mit Serviceleistungen) sowie die Förderung der ambulanten Dienste.

**Abbildung 3: Bevorzugte Alternativen für die Deckung eines künftigen Bedarfs in % (Mehrfachantworten)**



In der Beurteilung zeigen sich interessante altersspezifische Unterschiede: So bevorzugen die 80-Jährigen und Älteren deutlich häufiger zusätzliche Alters- und Pflegeheimplätze und weniger häufig den Ausbau des ambulanten Angebots.

Am Schluss des Fragebogens bestand die Möglichkeit, Verbesserungsvorschläge und Anregungen einzubringen. Dabei zeigten sich folgende Schwerpunkte (nach Häufigkeit der Nennungen)

- Wunsch nach Alterswohnungen an zentraler Lage
- Vorhandenes Angebot genügt und ist gut so
- Hinweise auf Schwierigkeiten für Betagte auf Strassen und Trottoirs, Verkehrsregelung, Fussgängerstreifen und vor allem auf einen ungenügenden Winterdienst
- Wunsch nach einer Verbesserung des öffentlichen Ortsverkehrs (Ortsbus, Fahrdienste)
- Vermehrte Sitzgelegenheiten
- Mehr oder zentralere Information/Beratung
- Verbesserungen der finanziellen Situation der Betagten (weniger Steuern, Verbesserung der Rente, Ergänzungsleistungen)

### 3. Angebote im Betagtenbereich

Im folgenden wird das bestehende Angebot im Betagtenbereich aufgeführt und kurz beschrieben.

#### Spitex Weinfelden

Die Spitex Weinfelden bietet Krankenpflege während 7 Tagen pro Woche. Bei Bedarf werden in Einzelfällen auch nachts Einsätze für bestehende Klienten geleistet. Ein 24h-Pikett wurde aufgrund der geringen Nutzung und der hohen Kosten wieder abgeschafft.

Die Spitex Weinfelden bietet im weiteren an Werktagen Hauspflege und Haushilfe an, sie vermietet Krankenmobilen und betreibt ein Ambulatorium.

Als Entlastung für Angehörige werden Betreuungseinsätze vor Ort stundenweise angeboten, die Nachfrage nach solchen Leistungen war aber bisher bescheiden.

Zudem vermittelt die Spitex weitere Dienstleistungen (Kinderspitex, Besuchsdienst, Fahrdienst).

**Tabelle 5: Entwicklung der Leistungen der Spitex Weinfelden**

	2001	2002	2003	2004	2005
<b>Pflege</b>	5'660 40%	5'470 40%	6'060 43%	6'850 46%	6'950 48,5%
<b>Hauswirtschaftliche Leistungen</b>	8'390 60%	8'160 60%	8'170 57%	7'930 54%	7'410 51,5%
<b>Total verrechnete Stunden</b>	14'050 100%	13'630 100%	14'230 100%	14'780 100%	14'360 100%

#### Katholische Kirchgemeinde Weinfelden (Weinfelden, Märstetten)

Die Kath. Kirchgemeinde stellt die Seelsorge allgemein und in den Heimen sicher (individuell, Gottesdienste).

Die Frauengemeinschaft der katholischen Kirchgemeinde organisiert einen jährlichen Altersausflug und 4 Altersnachmittage und führt einen Besuchsdienst für Heimbewohner/innen und an runden Geburtstagen ab 80.

Am 24. Dezember wird eine ökumenische Weihnacht für Alleinstehende angeboten.

## **Evangelische Kirchgemeinde**

Die evangelische Kirchgemeinde bietet neben der allgemeinen seelsorgerischen Betreuung jährlich einen Altersausflug, 4 Altersnachmittage, 9 Mittagstische (für Jung und Alt), eine Altersweihnacht im Thurgauerhof und eine ökumenische Weihnachtsfeier für Alleinstehende an. Die Besuchsgruppe besucht Jubilare ab 80 an den runden Geburtstagen. Zudem wird für Betagte jährlich eine Ferienwoche organisiert.

Die evangelische Kirchgemeinde stellt zudem die Seelsorge in den Heimen sicher (individuell, Bibelstunden, Gottesdienste).

## **Gemeinnütziger Frauenverein**

Der Gemeinnützige Frauenverein sorgt für die tägliche Verteilung von rund 35 Mahlzeiten für zu Hause lebende Betagte (an 365 Tagen pro Jahr), welche vom Pflegeheim Weinfelden zubereitet werden. Dazu stehen rund 65 Freiwillige als Fahrer/innen zur Verfügung.

Für Kranke und Gehbehinderte übernimmt der Gemeinnützige Frauenverein den Einkauf (Einkaufsdienst). Die Nachfrage ist allerdings gering.

Der Gemeinnützige Frauenverein führt jährlich eine Mittagsveranstaltung für alleinstehende Frauen über 70 durch und organisiert zusammen mit dem Musikverein eine Geburtstagsfeier für 90-jährige.

Frauen ab 85 werden an runden Geburtstagen, ab dem 90. Altersjahr jährlich und auf Wunsch regelmässig besucht.

Im Pflegeheim Weinfelden führt der Gemeinnützige Frauenverein die Cafeteria und bietet wöchentliche Rollstuhlfahrten mit Pflegeheimbewohner/innen sowie einen Spiel- und Vorlese Morgen an.

## **„Senior mach mit“**

Die Gruppe „Senior mach mit“ ist eine Vereinigung ohne Statuten, welche im Sinne der Seniorenselbsthilfe diverse Angebote von Senioren für Senioren organisiert. Die Gruppe bietet 2- 3 mal pro Jahr eine Carfahrt an, 2 Altersnachmittage, einen monatlichen Mittagstisch mit anschliessender Unterhaltung. Zudem werden ca. 12 Wanderungen bzw. Jassveranstaltungen durchgeführt sowie eine Wanderwoche, Kurzwanderungen und diverse Kurse angeboten.

Zur Gruppe „Senior mach mit“ gehört auch ein Seniorenchor mit ca. 65 Sängern, welche sich monatlich zweimal zu Proben treffen und unter anderem auch Konzerte in Alters- und Pflegeheimen geben.

Alle Pensionierten in Weinfelden erhalten vierteljährlich ein Informationsheft.

### **Pro Senectute (Regionalstelle Weinfelden)**

Die Pro Senectute betreibt in Weinfelden eine regionale Geschäftsstelle mit einem umfassenden Angebot:

- Sport und Bewegung (Qi Gong, Feldenkrais, Turnen, Aqua-Fitness, Wandern, Velofahren, Ferien etc.)
- Bildungsangebot (Lebensgestaltung, Gesundheit, Sprachkurse, Fotokurse, Informatik etc)
- Sozialberatung in den Bereichen
  - Wohnungsfragen, Umzug, Alters- und Pflegeheim
  - Hilfen zu Hause
  - Gesundheit/Krankheit/Behinderung
  - Beziehungsprobleme
  - Persönliche Probleme
  - Lebensgestaltung/Freizeitgestaltung
  - Finanzielle Fragen/Sozialversicherungsfragen, Finanzhilfen
  - Rechtsfragen
- Treuhanddienst
- Interessenpflege, Gemeinwesenarbeit

Das Kursprogramm der Pro Senectute wird halbjährlich in einer umfassenden Broschüre publiziert.

### **Gemeinde Weinfelden (Angebotsbeschreibung im Betagtenbereich)**

Seniorinnen und Senioren sowie deren Angehörigen erhalten bei der Gemeinde Beratung in Fragen, die in diesem Lebensabschnitt besonders drängen. Dazu gehören:

- Die Zweigstelle für AHV/IV, welche informiert und berät über die Altersrente, Ergänzungsleistungen und die Hilflosenentschädigung
- Das Friedhofvorsteheramt, welches über die Bestattungsarten sowie über den Ablauf bei einem Todesfall informiert. Es können Bestattungswünsche hinterlegt werden
- Das Sozialamt, welches in einer finanziellen Notsituation die Unterstützungsmöglichkeiten prüft und Finanzhilfe leistet

### **Alterswohnungen**

Das Pflegeheim Weinfeld und das Humana Dignity Center bieten 25 bzw. 28 Alterswohnungen an.

### **Alters- und Pflegeheime**

Auf dem Platz Weinfeld bieten drei Heime stationäre Pflege und Betreuung an:

- Das Pflegeheim der Region Weinfeld (89 Plätze, ab April 2007 95 Plätze)
- Das Altersheim Bannau (29 Plätze)
- Das Humana Dignity Center (50 Plätze)

Das stationäre Angebot wird im Abschnitt 9.1 detaillierter beschrieben.

#### 4. Bevölkerung

Tabelle 6 gibt einen vergleichenden Überblick über die Bevölkerungsstruktur der Gemeinde Weinfelden. Sie zeigt, dass die Gemeinde Weinfelden eine bereits „reife“ Struktur mit hohen Anteilen an Betagten (18.4%) und Hochbetagten (5.6%) aufweist. Eine solche Struktur ist für Städte typisch. Dementsprechend ist das künftige Wachstum prozentual eher unterdurchschnittlich zu veranschlagen. Die beiden letzten Kennziffern, welche eine Relation zwischen den aktuell 65- bzw. 80-Jährigen und denjenigen, die in den nächsten 20 Jahren diese Altersgruppe erreichen werden, zeigen, dass aufgrund der Bevölkerungsstruktur der Gemeinde Weinfelden mit einem im Vergleich zum gesamtschweizerischen Durchschnitt geringeren Wachstum zu rechnen ist.

**Tabelle 6: Bevölkerungsstruktur Gemeinde Weinfelden im Vergleich mit der schweizerischen Bevölkerung**

	Weinfelden 2005	CH (2000)	Differenz
Total:	9'504	7'287'357	
65+	1'748	1'118'776	
80+	529	298'716	
65+ in %	18.4	15.4	3.0
80+ in%	5.6	4.1	1.5
Alterslastquotient	30.5	24.8	5.6
45-64 in% 65+	133.5	160.6	-27.0
60-79 in % 80+	324.6	392.1	-67.5

Das Bundesamt für Statistik geht davon aus, dass noch ein beträchtliches Potential zur Ausdehnung der Lebenserwartung, vor allem im Alter über 60 Jahren, besteht. Bei den neuesten Szenarien wird für das Trendszenario (A-00-2000) bei den Männern eine Steigerung der Lebenserwartung bei Geburt von 1999 bis ins Jahr 2030 von rund 76.6 auf 80.3 und bei den Frauen von rund 82.4 auf rund 85.6 Jahre erwartet.

Hingegen hat es sich gezeigt, dass in den Szenarien 1995 die obersten Alterskategorien (90+) bei Frauen und Männern, sowie die Alterskategorien ab 50 bei den Frauen generell leicht überschätzt, bei den Männern leicht unterschätzt wurden. Dementsprechend weisen die neuen Szenarien weniger 80-Jährige und Ältere aus als die Szenarien 1995: "Das Szenario A-00-2000 rechnet für das Jahr 2050 mit 608'700 Personen von 80 oder mehr Jahren, während das Szenario A-00-95 von 738'700 Personen ausging. Diese Differenz ist auf Unterschiede der prospektiven Sterbewahrscheinlichkeit in den beiden Szenarien zurückzuführen" (Wanders et al., 2002).

Unsere Perspektive basiert auf den altersspezifischen Übergangswahrscheinlichkeiten des Szenarios Thurgau AR-00-2002 Trend, welches das Bundesamt für Statistik aufgrund von kantonalen Daten für den Kanton Thurgau erstellt hat. In unseren Berechnungen bleiben Wanderungen unberücksichtigt. Dies ist aber deshalb gut vertretbar, weil die Wanderungsintensität in den für uns relevanten oberen Altersschichten gering ist (Landolt, 1998).

Tabelle 7 zeigt die Ergebnisse dieser Berechnungen für die Gemeinde Weinfelden.

**Tabelle 7: Bevölkerungsperspektive 1990-2030 (2005=100) für die Gemeinde Weinfelden (1990/2000 gemäss Volkszählung, 2005 effektiv gemäss Gemeindestatistik, Szenario Thurgau AR-00-2002 Trend)**

	1990	2000	2005	2010	2015	2020	2025	2030
65+	1538	1699	1748	1807	1888	1997	2072	2198
Index 2000=100 %	88.0	97.2	100.0	103.4	108.0	114.2	118.5	125.7
Wachstum Vorperiode in %		10.5	2.9	3.4	4.5	5.8	3.8	6.1
80+	414	502	529	576	590	599	618	665
Index 2000=100 %	78.3	94.9	100.0	108.8	111.6	113.2	116.9	125.7
Wachstum Vorperiode in %		21.3	5.4	8.8	2.6	1.5	3.2	7.6

**Fazit: Die Zahl der 65-Jährigen und Älteren sowie die Zahl der 80-Jährigen und Älteren wird in den nächsten 10 Jahren nur wenig zunehmen, anschliessend bis ins Jahr 2030 aber noch um ca. 25% wachsen.**

Um zu prüfen, ob ein regelmässiger Zuzug von älteren Personen aus den Aussengemeinden nach Weinfelden erfolgt und damit die Bevölkerungsentwicklung in Weinfelden unterschätzt würde, haben wir die altersspezifischen Wanderungen analysiert. Ein statistisch relevanter Zuzug in den oberen Alterskategorien ist aufgrund der verfügbaren Daten nicht festzustellen.

Für die Bedarfsplanung der stationären Kapazitäten ist immer auch von einer regionalen Betrachtungsweise auszugehen. Wir haben deshalb die Bevölkerungsperspektive auch für die Region Weinfelden durchgeführt. Dabei wurden folgende Gemeinden zur **Region Weinfelden** zusammengefasst: Amlikon-Bissegg, Berg, Bürglen, Bussnang, Märstetten, Weinfelden und Wigoltingen.

Die Ergebnisse der Perspektive für die Region Weinfelden sind in Tabelle 8 enthalten.

**Tabelle 8: Bevölkerungsperspektive 1990-2030 (2005=100) für die Region Weinfelden (1990/2000 gemäss Volkszählung, 2005 effektiv gemäss kantonaler Statistik, Szenario Thurgau AR-00-2002 Trend)**

	1990	2000	2005	2010	2015	2020	2025	2030
65+	3085	3509	3521	3760	4111	4538	5083	5646
Index 2000=100 %	87.6	99.7	100.0	106.8	116.8	128.9	144.4	160.4
Wachstum Vorperiode in %		13.7	0.3	6.8	9.3	10.4	12.0	11.1
80+	740	989	1015	1128	1204	1225	1319	1505
Index 2000=100 %	72.9	97.4	100.0	111.1	118.6	120.7	130.0	148.3
Wachstum Vorperiode in %		33.6	2.6	11.1	6.7	1.7	7.7	14.1

**Fazit: Das Wachstum der 65-Jährigen und Älteren sowie der 80-Jährigen und Älteren in der Region ist höher als in Weinfelden und beträgt bis ins Jahr 2030 ca. 60% bei den 65-Jährigen und Älteren und ca. 50% bei den 80-Jährigen und Älteren.**

## 5. Übergreifende Ziele der Alterspolitik der Gemeinde Weinfelden

Das Alterskonzept zielt auf die Bevölkerungsgruppe der 65-Jährigen und Älteren, die als Betagte oder Seniorinnen und Senioren bezeichnet werden. Die Unterschiede innerhalb der Gruppe der Betagten sind aber gross. Dies gilt sowohl für die eigenen Ressourcen und das vorhandene Umfeld als auch für die Interessen und Wertvorstellungen, die Bedürfnisse und die benötigten Hilfen etc. Den typischen Betagten gibt es genauso wenig wie den typischen Weinfelder, bzw. die typische Weinfelderin. Bei allem, was in diesem Bereich unternommen wird, muss deshalb die Vielfalt der Bedürfnisse der Betagten berücksichtigt werden.

Trotzdem ist es vielfach hilfreich, die Gruppe der noch rüstigen Seniorinnen und Senioren, welche ihr Leben selbständig und aktiv gestalten, und die Gruppe der hilfs- und pflegebedürftigen Betagten zu unterscheiden. Dass sich das Alterskonzept schwergewichtig auf die zweite Gruppe ausrichtet, soll nicht darüber hinweg täuschen, dass der überwiegende Teil der Seniorinnen und Senioren der ersten Gruppe angehört.

***Mit dem vorliegenden Alterskonzept sollen Rahmenbedingungen geschaffen werden, welche den Einwohnerinnen und Einwohnern der Gemeinde Weinfelden eine möglichst hohe Lebensqualität im Alter erlauben.***

Es richtet sich

- an die Betagten selbst
- an deren Angehörige, Bekannte und Nachbarn
- an alle Organisationen, welche in irgendeiner Form für die Seniorinnen und Senioren tätig sind
- und schliesslich vor allem an die Behörden der Gemeinde Weinfelden.

Die Projektgruppe leitet aus dem kantonalen Alterskonzept (Kanton Thurgau, 2000) folgende Grundsätze für die Gemeinde Weinfelden ab:

### Einbezug in die Entscheidungsfindung

Die Gemeinde Weinfelden legt Wert darauf, dass die Betagten in die Vorbereitung und Umsetzung von Entscheiden in Bereichen, die sie betreffen, angemessen mit einbezogen werden.

### Wahlmöglichkeiten und Information

Lebensqualität bedeutet in erster Linie die Achtung der individuellen Bedürfnisse und der Autonomie der Betagten. Ältere Menschen sollen selber bestimmen, wie sie ihren dritten Lebensabschnitt verbringen wollen. Insbesondere sollen sie auch bei Hilfsbedürftigkeit zwischen verschiedenen Angeboten wählen können. Es soll also z.B. so weit als möglich ihnen selbst überlassen werden, ob sie zu Hause durch die Spitex betreut werden oder in ein Alters- und Pflegeheim eintreten wollen.

Die Gemeinde Weinfelden sorgt für eine gute Information über das vorhandene Angebot für Betagte. Sie begrüsst und fördert ein vielfältiges Angebot.

### Achtung der Würde der älteren Personen

Obwohl die Wirtschaft die Seniorinnen und Senioren als Marktpotential entdeckt hat, ist das Bild des alten Menschen oftmals noch negativ belegt. Die Achtung der Würde der Betagten bedeutet, in der Öffentlichkeit ein adäquates Bild der Betagten frei von den üblichen Klischees zu fördern. Besondere Herausforderungen zur Aufrechterhaltung der Würde stellen sich aber vor allem bei den hilfs- und pflegebedürftigen Betagten. Würde beinhaltet nach Auffassung der Projektgruppe das Bestreben zur Aufrechterhaltung einer weitestmöglichen Autonomie (trotz degressiv verlaufenden Abbauprozessen), die Akzeptanz der Entscheidungen der Hilfs- und Pflegebedürftigen und ein von Achtung geprägter menschlicher Umgang.

### Aufrechterhaltung der Integration

Die Aufrechterhaltung der Integration im Sinne von sozialen Kontakten und einer Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ist für betagte Menschen zunehmend mit Schwierigkeiten verbunden. Allerdings darf auch nicht vom generellen Bild der Vereinsamung ausgegangen werden. Neuere Forschungen zeigen, dass die Zahl und die Häufigkeit der sozialen Kontakte der Betagten eher zugenommen haben. Trotzdem bedarf die Aufrechterhaltung der Integration der Betagten aktive Anstrengungen.

Die Aufrechterhaltung der Integration der Betagten ins gesellschaftliche Leben ist der Gemeinde Weinfelden ein wichtiges Anliegen. Dies gilt insbesondere auch für die betagten Migrantinnen und Migranten.

### Benötigte Hilfe erhalten und bezahlen können

Die Gemeinde Weinfelden sorgt unter Beachtung der Wirtschaftlichkeit dafür, dass den Betagten in der Gemeinde ein umfassendes und lokal verfügbares Angebot an Hilfeleistungen zur Verfügung steht. Für hilfs- und pflegebedürftige Betagte ist es wichtig, dass sie in der Inanspruchnahme von Hilfen so weit als erforderlich unterstützt werden und die Hilfen koordiniert und verlässlich angeboten werden.

Entstehende Kosten sollen mit den eigenen Mitteln und den AHV-Renten, den Beiträgen der Versicherer, den Ergänzungsleistungen und der Hilflosenentschädigung finanziert werden können.

Eine überwiegende Mehrheit von betagten Personen kann heute den dritten Lebensabschnitt in gutem Wohlstand verbringen. Das Armutsrisiko der älteren Bevölkerung hat sich in den letzten Jahrzehnten deutlich reduziert und ist nicht mehr überdurchschnittlich. Trotzdem sind gerade im Zusammenhang mit einem Heimaufenthalt Ängste betreffend der Finanzierbarkeit vorhanden und es gibt nach wie vor eine erhebliche Zahl von Betagten, welche in knappen bzw. sehr knappen finanziellen Verhältnissen lebt (gemäss der durchgeführten Erhebung ca. 15%).

Die Bezahlbarkeit von benötigten Hilfen ist durch das bestehende Sozialversicherungssystem in der Regel gegeben (Ergänzungsleistungen, Krankenversicherung, Hilflosenentschädigung). Falls dessen Leistungsfähigkeit überschritten wird, steht die Sozialfürsorge der Gemeinde zur Verfügung. Wichtiges Ziel ist, dass niemand wegen Hilfsbedürftigkeit im Alter aus finanziellen Gründen von benötigten Hilfen ausgeschlossen wird. Sozialhilfeabhängigkeit als Folge von Hilfs- und Pflegebedürftigkeit sollte vermieden werden können.

Immer wieder stellt sich die Frage, ob bestimmte Angebote für die Betagten durch direkte Beiträge an die Organisationen, welche die Hilfen bereitstellen, subventioniert werden sollen. Gemäss dem Grundsatz der Subjektfinanzierung werden keine solchen Beiträge an Organisationen ausgerichtet. Hingegen werden Betagte, welche deren Dienstleistungen in Anspruch nehmen und dafür die erforderlichen Mittel nicht selber aufbringen können, unterstützt (EL, Sozialhilfe). Die Frage, in welchem Ausmass der aus ökonomischer Sicht anzustrebende Grundsatz der Subjektfinanzierung umgesetzt werden soll, wurde in der Projektgruppe kontrovers diskutiert und enthält auch eine politische Wertung, die schliesslich vom Gemeinderat vorzunehmen sein wird. Insbesondere im Bereich der Spitexsubventionierung, welche im Zusammenhang mit dem Wegfall der Bundessubventionen für die Gemeinde eine noch verstärkte Bedeutung erlangt, hätte die konsequente Umsetzung des Grundsatzes erhebliche Konsequenzen auf die Preise und die Nachfrage nach Spitexleistungen.

### Solidarität

Die Gemeinde Weinfelden möchte die Anliegen der Betagten fair gegenüber den Bedürfnissen und Anliegen anderer gesellschaftlichen Gruppen abwägen.

Die Vorstellung eines Generationenvertrages, verstanden als "die stillschweigende Übereinkunft zwischen der Generation der Jungen und der Alten, wonach die Jungen dafür zu sorgen haben, dass die Alten ein menschenwürdiges Leben führen können"<sup>2</sup>, kann keine tragfähige Basis sein. Gefordert wird vielmehr ein neues Verständnis von Solidarität zwischen "Leistungsfähigen und Leistungsschwachen, zwischen Gesunden und Kranken, zwischen Vermögenden und Armen, gleichgültig welchen Alters"<sup>3</sup>.

### Eigenverantwortung und Subsidiarität

In erster Linie ist jede Person für seine Lebensgestaltung im Alter selbst verantwortlich. Es wird erwartet, dass die eigenen Ressourcen ausgeschöpft werden, um vorhandene Problemlagen zu bewältigen. Wo Hilfe nötig ist, wird weiterhin mit der tatkräftigen Unterstützung durch die Angehörigen und durch weitere Personen im Umfeld gerechnet.

Angebote der Gemeinde werden grundsätzlich als subsidiär betrachtet. Das bedeutet auch, dass das Engagement von privaten Organisationen willkommen ist und die

---

<sup>2</sup>Referat von Dr. Peter Binswanger an der Stiftungsversammlung der Schweizerischen Stiftung Pro Senectute vom 22. Juni 1993, S. 1.

<sup>3</sup>Ebenda, S. 5.

Gemeinde erst dann tätig wird, wenn die Selbst-, Familien- und Nachbarschaftshilfe nicht mehr genügt, entlastet oder unterstützt werden muss und private Organisationen keine qualitativ ausreichende, allen zugängliche Versorgung garantieren können.

Die Gemeinde Weinfelden übernimmt aber eine Gesamtverantwortung für ein funktionierendes, qualitativ gutes und den Bedürfnissen entsprechendes Angebot für die Betagten.

## **6. Prävention/Aktivierung**

### **6.1 Beurteilung der Ist-Situation**

- In der Gemeinde Weinfelden stellen die Pro Senectute, die Kirchgemeinden, der Frauenverein und die Gruppe „Senior mach mit“ ein breites soziokulturelles Angebot bereit.
- Das bestehende Kurs-/Veranstaltungs- und Begegnungsangebot wird insgesamt als gut und vollständig betrachtet.
- Mit der Gruppe „Senior mach mit“ besteht eine gut funktionierende und sehr aktive Selbsthilfeorganisation, welche in der Bevölkerung gut bekannt ist.
- Die Koordination der Angebote, insbesondere zwischen der Gruppe „Senior mach mit“ und der Pro Senectute ist noch verbesserungsfähig.
- Es besteht zumindest potentiell eine recht grosse Bereitschaft für Freiwilligenarbeit.
- Der Prävention im Alter könnte noch mehr Beachtung geschenkt werden.

### **6.2 Ziele und Massnahmen**

- Die Altersforschung zeigt, dass körperliche/geistige Aktivität und die Ernährung die Gesundheit und das Wohlbefinden im Alter wesentlich beeinflussen. So führt zum Beispiel auch eine erst nach der Pensionierung begonnene regelmässige körperliche Betätigung zu positiven Gesundheitseffekten und erlaubt eine längere Aufrechterhaltung der Mobilität und der Selbständigkeit. Für die Umsetzung von bekannt wirksamen präventiven Massnahmen muss primär an die Einsicht und die Eigenverantwortung der Betagten appelliert werden. Die Gemeinde und die im Betagtenbereich tätigen Organisationen sind aufgefordert, durch entsprechende Informationen, Veranstaltungen und Kursangebote zur Sensibilisierung der Betagten beizutragen.
- In der Gemeinde Weinfelden soll weiterhin ein vielfältiges präventives und aktivierendes Angebot für Betagte vorhanden sein. Die Leistungen der Pro Senectute und der Kirchgemeinden, des Frauenvereins und der Gruppe „Senior mach mit“ sind für die Betagten wichtig und wertvoll. Diese Institutionen werden aufgefordert, ihre Angebote auch in Zukunft aufrechtzuerhalten und den Bedürfnissen laufend anzupassen.

- Die Freiwilligenarbeit auf dem Platz Weinfelden soll noch verstärkt gefördert werden. Dazu wird angestrebt, das Fachwissen und die Ressourcen des in Weinfelden ansässigen Freiwilligenzentrums vermehrt zu nutzen und zu vernetzen.
- Die Gemeinde betrachtet ihr Angebot im Bereich der Aktivierung als subsidiär. In erster Linie sollen die Betagten selbst und die in Weinfelden aktiven Institutionen und Organisationen tätig sein.
- Die Gemeinde unterstützt die privaten Organisationen durch
  - finanzielle Unterstützung im Sinne von Starthilfen und auf Projektbasis
  - durch das Zurverfügungstellen von bestehenden Räumen und anderen Ressourcen
  - durch Wertschätzung
- Die Gemeinde Weinfelden sorgt laufend für eine umfassende laufende Information über Veranstaltungen und Aktivitäten in der Gemeinde. Sie unterstützt eine zentrale Information durch die Schaffung einer Homepage für Betagte in Weinfelden.
- Künftig soll ähnlich wie bei einer Jungbürgerfeier eine jährliche Veranstaltung für Jungpensionierte durchgeführt werden.
- Die Gemeinde sorgt für die notwendige Koordination der in Bereich Aktivierung und Prävention tätigen Organisationen.

## **7. Wohnen im Alter**

### **7.1 Ist-Situation**

- Das Pflegeheim Weinfelden und das Humana Dignity-Center bieten 25 bzw. 28 Alterswohnungen an. Das Angebot ist knapp und es besteht eine dringliche Warteliste. Das Interesse an zusätzlichen vorwiegend betreuten Alterswohnungen an zentraler Lage kommt im Rahmen der durchgeführten Befragung deutlich zum Ausdruck.
- Rund vier Fünftel der befragten Weinfelder/innen finden ihre jetzige Wohnsituation auch für das Alter zweckmässig. 29% hingegen wünschen eine baulich für das Alter besser geeignete Wohnung, 20% eine kleinere und 17% eine zentraler gelegene. Vor allem bauliche Hindernisse (insbesondere Treppen, Stufen beim Zugang, fehlender Lift) sind für Seniorinnen und Senioren oftmals ein Problem.
- Die Befragung der 50-jährigen und älteren Einwohner/innen ergab viele Hinweise auf Schwierigkeiten für Betagte auf Strassen und Trottoirs, Verkehrsregelung, Fussgängerstreifen und vor allem auf einen ungenügenden Winterdienst.
- Seit Januar 2004 ist das Behindertengleichstellungsgesetz in Kraft. Gemäss diesem Gesetz ist der Zugang zu öffentlich zugänglichen Bauten und Anlagen, zu Wohngebäuden mit mehr als 8 Wohneinheiten und zu Gebäuden mit mehr als 50 Arbeitsplätzen für Menschen mit einer Behinderung hindernisfrei zu gestalten. Das Gesetz kommt bei Neuerstellung bzw. Erneuerung von Bauten und Anlagen zum Zug. Die Mehrkosten müssen verhältnismässig sein.
- Mehr als die Hälfte der Befragten wünscht sich eine Veränderung im Umfeld. Am häufigsten genannt wurde ein Ortsbus in Weinfelden (von 35.6%)

- Das Interesse an alternativen Wohnformen (Wohngemeinschaft, Wohnpartnerschaften, Pflegefamilien etc.) im Alter ist eher gering.

## **7.2 Ziele und Massnahmen**

- Personen, welche sich dem Pensionsalter nähern, wird empfohlen, ihre Wohnsituation im Hinblick auf das Alter rechtzeitig zu überdenken und sich gegebenenfalls neu auszurichten. Für Fragen im Zusammenhang mit dem behindertengerechten Wohnungsbau und Wohnungsanpassungen führt Procap eine Bauberatungsstelle für behindertengerechtes Bauen, welche für die Kantone Schaffhausen und Thurgau zuständig ist. Für reine Hilfsmittelberatungen ist die SAHB St. Gallen bzw. Brüttsellen zuständig. Eine Erstberatung und Triage könnte von der Pro Senectute wahrgenommen werden.
- Die Gemeinde unterstützt im Rahmen ihrer Baubewilligungstätigkeit den behinderungsfreien, anpassbaren Wohnungsbau. Dazu soll in Zusammenarbeit mit Fachleuten der Fachstelle behindertengerechtes Bauen ein Flyer erstellt werden, der Bauherren und Architekten möglichst zu Beginn eines Bauvorhabens abgegeben werden kann.
- Die Gemeinde Weinfelden setzt sich für den Bau von nicht-luxuriösen Alterswohnungen an zentraler Lage ein. Sie unterstützt private Träger in der Planung und prüft, selber ein Angebot bereitzustellen, falls eine private Realisierung nicht erfolgt. Grundsätzlich sollten Alterswohnungen mit Serviceleistungen bereitgestellt werden (Betreutes Wohnen). Bei der Planung ist deshalb der Anforderung einer effizienten Produktion dieser Serviceleistungen vorzugsweise in Kooperation mit einem bestehenden stationären Anbieter auf dem Platz Weinfelden Rechnung zu tragen. Eine erste Sichtung zeigte diverse mögliche Standorte, vor allem in der Nähe des Altersheims Bannau.
- Die Gemeinde prüft Möglichkeiten zur Verbesserung der Mobilität und Sicherheit der Betagten auf Strassen und Wegen, insbesondere auch im Winter.
- Die Einführung eines Ortsbusses wurde von der Gemeinde im Jahre 2003 geprüft und aus Kostengründen nicht weiterverfolgt. Mit der zwischenzeitlich bereits erfolgten Optimierung des Postautofahrplanes kann nach Auffassung der Projektgruppe den geäusserten Bedürfnissen zumindest teilweise Rechnung getragen werden. Die Gemeinde Weinfelden wird aufgefordert, auch weiterhin finanziell tragbare Optimierungen des lokalen öffentlichen Verkehrs zu prüfen.

## **8. Ambulante Dienstleistungen**

### **8.1 Ist-Situation**

- Es besteht ein gutes, etwa durchschnittlich ausgebautes Angebot an Spitexleistungen durch die Spitex Weinfelden. Die Erreichbarkeit ist wochentags gewährleistet.
- Das ambulante Angebot insgesamt ist segmentiert (viele Organisationen bieten eine Teilleistung für zu Hause lebende Betagte an), aber insgesamt vollständig.

- Die Gemeinde Weinfelden leistet einen jährlichen Beitrag an die Spitex Weinfelden.
- Mit dem neuen Finanzausgleich fallen die Bundessubventionen (ca. 20% der Lohnkosten) weg. Die Umsetzung des neuen Finanzausgleichs, welcher die Finanzierung der Spitex den Gemeinden anheim stellen will, ist zurzeit in Diskussion. Aus der Sicht der Projektgruppe ist damit zu rechnen, dass die erforderlichen Beiträge der Gemeinden steigen werden.
- Eine überwiegende Mehrheit der Betagten wünscht, auch bei Hilfs- und Pflegebedürftigkeit so lange wie möglich zu Hause, allenfalls in einer Alterswohnung bleiben zu können. Dementsprechend begrüssen über zwei Drittel für die Abdeckung des künftig steigenden Bedarfs den Ausbau der ambulanten Spitexversorgung.

## **8.2 Ziele und Massnahmen**

- Dem Wunsch vieler Betagter, auch bei Hilfs- und Pflegebedürftigkeit zu Hause in ihrer gewohnten Umgebung bleiben zu können, wird durch ein gut ausgebautes Spitex-Angebot und sozialverträgliche Tarife entsprochen.
- Die Projektgruppe empfiehlt, die Subventionierung der Spitex in Abweichung vom Grundsatz der Subjektfinanzierung weiterhin im bisherigen Umfang weiterzuführen und die wegfallenden Bundessubventionen zu übernehmen.
- Das in der Gemeinde Weinfelden verfügbare ambulante Angebot, das von verschiedenen Anbietern erbracht wird, soll auch künftig weitergeführt werden und folgende Leistungen umfassen:
  - Grund- und Behandlungspflege gemäss KLV
  - Hauswirtschaftliche Leistungen
  - Mahlzeitendienst
  - Mittagstisch
  - Fahrdienst
  - Krankenmobilen
  - Sterbebegleitung
  - Notruf (verändert, siehe unten)

KLV-Leistungen der Grund- und Behandlungspflege sollen wie bis anhin während 7 Tagen in der Woche tagsüber und in einem Spätdienst angeboten werden. Hauswirtschaftliche Leistungen werden werktags angeboten.

- Für zu Hause lebende Betagte soll in Zusammenarbeit mit dem SRK ein Notrufsystem angeboten werden, welches professionelle Hilfe (als Ergänzung zur Hilfe der Angehörigen oder wenn keine Bezugspersonen vorhanden sind) beinhaltet. Die Spitex Weinfelden und das Pflegeheim Weinfelden werden aufgefordert, die Sicherstellung der Intervention bei Tag (Spitex) und bei Nacht (Pflegeheim) zu prüfen.

- 
- Für die Inanspruchnahme von Spitexleistungen ist eine zentrale Anlaufstelle vorhanden, welche das erforderliche Angebot abklärt und die Leistungserbringung für die Hilfsbedürftigen verbindlich koordiniert. Der Spitexverein wird eingeladen zu prüfen, ob und in welchem Umfang er künftig eine solche Rolle übernehmen kann.
  - Die Gemeinde Weinfelden setzt sich in Absprache mit den stationären Anbietern dafür ein, dass ein ausreichendes und koordiniertes Entlastungsangebot für pflegende Angehörige vorhanden ist (Temporär-/Ferienbetten, Tagesgäste). Das Pflegeheim Weinfelden wird aufgefordert, weiterhin 3-4 Betten als Temporärbetten zu betreiben. Die Spitex Weinfelden wird aufgefordert, ihr ambulantes Angebot weiter zu führen und noch stärker zu kommunizieren.
  - Der Prävention im Sinne von geeigneten frühzeitigen Massnahmen zur Verhinderung von Pflegebedürftigkeit kommt künftig eine grössere Bedeutung zu. In Diskussion steht vor allen die Durchführung von präventiven Hausbesuchen (Schmocker et al., 2000; Stuck et al., 2002). Die Gemeinde prüft die konkreten Möglichkeiten von präventiven Hausbesuchen im Rahmen eines Pilotprojekts mit dem Spitexverein.
  - Die Projektgruppe hat auch die Vor- und Nachteile einer organisatorischen Integration der Spitex in eine Heimträgerschaft diskutiert. Vorteile könnten allenfalls in Synergien beim Personaleinsatz gesehen werden, indem einer schwankenden Nachfrage besser begegnet werden könnte. Die Spitex Weinfelden ist allerdings aufgrund ihrer Grösse und der Flexibilität im Mitarbeiter/innen-Einsatz durchaus in der Lage, solche Schwankungen auszugleichen, sodass kein wesentlicher Effizienzgewinn erwartet werden kann. Auf der anderen Seite könnten für die Klienten Nachteile in der Wahlfreiheit entstehen. Insgesamt wird ein unabhängiges ambulantes Spitex-Angebot, welches in einem gewissen wettbewerblichen Verhältnis zu verschiedenen stationären Angeboten steht, auch für die Zukunft als optimale Lösung betrachtet.

## 9. Stationäre Betreuung

### 9.1 Ist-Situation

- Tabelle 9 gibt einen Überblick über das Angebot an Alters- und Pflegeheimplätzen in der Region Weinfelden. Insgesamt sind aktuell am Stichtag des 31.1.2006 321 Plätze vorhanden, wovon 300 belegt sind.

**Tabelle 9: Stationäres Angebot in der Region Weinfelden**

Alters- und Pflegeheime Region Weinfelden	Anzahl Plätze (ohne Tagesplätze)		Auslastung Stichtag 31.1.06	Anteil Plätze in 1er-Zimmer
	vorhanden	belegt		
Pflegeheim Region Weinfelden	89	83	93%	15%
Alterszentrum Bussnang	100	91	91%	32%
Humana Dignity Center	50	48	96%	20%
Altersheim Bannau	29	29	100%	100%
Wohn- und Pflegeheim Schoss Berg	53	49	92%	77%
<b>Total ohne Sulgen</b>	<b>321</b>	<b>300</b>	<b>93%</b>	<b>39%</b>

- Mit 93% ist die Auslastung des bestehenden Angebotes eher tief. 2 von 5 Heimen gaben in der Umfrage Schwierigkeiten bei der Belegung von frei gewordenen Plätzen im letzten Jahr an. Die vorhandene dringliche Warteliste mit rund 5 Personen ist ebenfalls klein. Dies alles deutet darauf hin, dass zurzeit ein genügendes Angebot an Alters- und Pflegeheimplätzen in der Region Weinfelden vorhanden ist.
- Der Anteil der Plätze in Einerzimmern ist mit 39% tief. Ab Frühjahr 2007 verbessert sich die Situation beim Pflegeheim Weinfelden durch den Ergänzungsbau wesentlich. Dieser wird derzeit erstellt und wird 42 grosszügige 1-Bett-Zimmer mit WC und Dusche enthalten. Die derzeitigen 4er-Zimmer werden in 3er und 2er-Zimmer umgewandelt und die 2er-Zimmer in 1er-Zimmer. Ab dem Frühjahr 2007 stehen dann 3 3er-Zimmer, 9 2er-Zimmer, 66 1er-Zimmer und zwei Ferienzimmer zur Verfügung. Integriert ist auch eine geschützte Dementen-Abteilung für ca. 15 Bewohner/innen.

- Tabelle 10 zeigt, woher die Bewohner/innen, welche sich im Januar 2006 in Heimen der Region Weinfelden aufhielten, eingetreten sind (zivilrechtlicher Wohnsitz vor Eintritt). Die Übersicht zeigt den regionalen Charakter der Heime auf dem Platz Weinfelden deutlich auf.

**Tabelle 10: Herkunft der Heimbewohner/innen in Heimen der Region Weinfelden (Januar 2006)**

	PH Weinfelden	Humana	Bannau	Total	Bussnang	Schloss Berg	Total
Weinfelden	49	30	19	98	19	5	122
Berg	1	2		3		9	12
Bussnang	1			1	9		10
Bürglen	10	2	2	14	3	2	19
Märstetten	2			2	4		6
Amlikon	0			0	10		10
Wigoltingen	1	2		3	9	2	14
Übriger TG	12	10	3	25	30	26	81
ausserhalb TG	3	2	6	11	5	5	21
	79	48	30	157	89	49	295

- Ca. 30 Einwohner/innen von Weinfelden belegen zurzeit einen Heimplatz ausserhalb von Weinfelden (15 im Alterszentrum Bussnang, 3 im Altersheim Schloss Berg, 2 im Alters- und Pflegeheim Sulgen, 2 im Alters- und Pflegeheim Bindersgarten in Tägerwilen sowie 4 in weiteren Heimen im Kanton TG und 2 in ausserkantonalen Heimen).
- Die bestehenden Heime auf dem Platz Weinfelden erfreuen sich einer guten Bekanntheit.
- Die Befragung weist darauf hin, dass die Komfortansprüche an einen Alters- und Pflegeheimplatz gestiegen sind. Ein Einzimmer mit Nasszelle gehört heute in der Regel zum Standard.
- Es wird erwartet, dass die Zahl der dementen Personen künftig noch zunehmen wird. Kognitive Einschränkungen sind schon heute ein wichtiger Grund für den Eintritt in eine stationäre Einrichtung.
- Die Befragung zeigte auf, dass der Eintritt in ein Alters- und Pflegeheim vielen Betagten Angst macht.

## 9.2 Quantitativer Bedarf

Das kantonale Altersleitbild hat für die Ermittlung des Bedarfs Richtwerte entwickelt. Die stationären Kapazitäten sollen auf einen Wert von 26.1% der 80-Jährigen und Älteren und einen Planungszeitraum von ca. 10-15 Jahren ausgerichtet werden (bei einer Soll-Auslastung von 96% ergibt dies den Wert von rund 28 %). Der kantonale Richtwert geht davon aus, dass noch vermehrt ambulante Betreuungspotentiale bestehen. Erfahrungsgemäss liegen diese bei etwa 10-15%, was bedeutet, dass etwa in diesem Umfang Alters- und Pflegeheimaufenthalte vermieden oder verzögert werden können.

Für die Gemeinde Weinfelden kann aufgrund der Bevölkerungsperspektive und unter Anwendung des oben definierten Richtwertes folgender Bedarf abgeleitet werden:

**Tabelle 11: Bedarf an Langzeitplätzen gemäss Richtwerten für die Gemeinde Weinfelden**

	2000	2005	2010	2015	2020	2025	2030
80+	502	529	576	590	599	618	665
<b>Bedarf Richtwert 26% (93% Auslastung)</b>	<b>140</b>	<b>148</b>	<b>161</b>	<b>165</b>	<b>167</b>	<b>173</b>	<b>186</b>
Angebot							
- Pflegeheim Region Weinfelden		89	95				
- Humana Dignity Center		50	50				
- Altersheim Bannau		29	29				
Total		168	174	174	174	174	174
<b>Überangebot (+)/Unterangebot (-)</b>		<b>+20</b>	<b>+13</b>	<b>+9</b>	<b>+7</b>	<b>+1</b>	<b>-12</b>

- Der für das Jahr 2005 ausgewiesene Richtwert entspricht recht gut der tatsächlichen Zahl der aktuellen Heimbewohner/innen aus Weinfelden (122 + 10 in nicht erhobenen Heimen ergibt 132 gegenüber 138 gemäss Richtwert ohne Berücksichtigung der Auslastung).
- Das vorhandene Angebot in Weinfelden reicht für die Deckung des Bedarfs von Weinfelden aus. Diese Aussage berücksichtigt aber nicht, dass ein Teil des Angebotes in Weinfelden regionalen Charakter hat.
- Dementsprechend ist für die Beurteilung des künftigen Bedarfs von der regionalen Optik auszugehen.

**Tabelle 12: Bedarf an Langzeitplätzen gemäss Richtwerten für die Region Weinfelden (Weinfelden, Bürglen, Berg, Bussnang, Amlikon-Bisegg, Märstetten, Wigoltingen)**

	2000	2005	2010	2015	2020	2025	2030
80+	989	1015	1128	1204	1225	1319	1505
Bedarf Richtwert 26% (93% Auslastung)	<b>276</b>	<b>284</b>	<b>315</b>	<b>337</b>	<b>342</b>	<b>369</b>	<b>421</b>
Angebot							
- Pflegeheim Region Weinfelden		89	95				
- Humana Dignity Center		50	50				
- Altersheim Bannau		29	29				
- Alterszentrum Bussnang		100	100				
'- Wohn- und Pflegeheim Schloss Berg		53	53				
Total		321	327	327	327	327	327
Überangebot (+)/Unterangebot (-)		<b>+37</b>	<b>+12</b>	<b>-10</b>	<b>-15</b>	<b>-42</b>	<b>-94</b>

**Fazit: Kurzfristig, etwa bis ins Jahr 2010, kann davon ausgegangen werden, dass das bestehende Angebot für die Deckung des vorhandenen Bedarfs ausreichen wird. Mittel- bis längerfristig zeichnet sich ein weiterer Bedarf nach stationären Plätzen in der Grössenordnung von ca. 40 Plätzen ab (mit nochmals steigender Tendenz nach dem Jahr 2025)**

### 9.3 Alternativen der Bedarfsdeckung

In qualitativer Hinsicht bieten sich verschiedene Alternativen zur Versorgung einer künftig grösseren Zahl an Hilfs- und Pflegebedürftigen. Die Befragung zeigte klare Präferenzen der Weinfelder Bevölkerung auf.

**Kurz- bis mittelfristig steht nach Auffassung der Projektgruppe die Erweiterung des Angebotes im Bereich des betreuten Wohnens (zusätzliche Alterswohnungen) im Vordergrund.**

Längerfristig steht auch eine Erweiterung der stationären Kapazitäten zur Diskussion. Hingegen sieht die Projektgruppe davon ab, alternative Wohn- und Betreuungsformen zu fördern.

Insgesamt sprechen das Konzept der Pflegewohngruppen, wie auch die anderen denkbaren alternativen Betreuungsformen (Wohngemeinschaften, Familienpflege) nur einen kleinen Teil der Bevölkerung an und dürften für die Gemeinde Weinfelden kaum in Frage kommen.

### 9.4 Ziele und Massnahmen

- Die Gemeinde Weinfelden begrüsst die Bereitstellung eines regionalen Angebotes an Alters- und Pflegeheimplätzen in Weinfelden und damit eine Zentrumsfunktion in diesem Bereich. Sie sorgt in Zusammenarbeit mit den umliegenden Gemeinden für die erforderliche Koordination.

- Die Gemeinde fordert die bestehenden Trägerschaften auf, ihr Angebot in Weinfelden entsprechend dem regionalen Bedarf weiterzuentwickeln. Sie fördert und unterstützt subsidiär bei Bedarf die bestehenden und gegebenenfalls neue Trägerschaften .
- Damit der Entwicklung im Demenzbereich adäquat begegnet werden kann, ist die Beratung sowie die medizinische und pflegerische Betreuung dem Krankheitsverlauf angepasst über ambulante und stationäre Strukturen hinweg sicherzustellen:

#### Im ambulanten Bereich

- ärztliche Demenzabklärungen (Memory Klinik)
- qualifizierte Pflege und Betreuung von Dementen zu Hause in Ergänzung zu den Angehörigen (Spitex)
- Entlastungsangebote (Tagesstätten in Heimen, Entlastung zu Hause durch Spitex)

#### Im stationären Bereich

- Führen von spezialisierten Einheiten für Demente, welche den kantonalen Richtlinien entsprechen (im Pflegeheim Weinfelden ab 2007, ca. 15 Bewohner/innen und im Humana Dignity Center ca. 8-10 Bewohner/innen)
- Der Abbau von Ängsten im Zusammenhang mit dem Heimeintritt ist eine permanente Kommunikationsaufgabe. In der Informationsbroschüre, welche die Angebote in der Gemeinde Weinfelden sichtbar macht, sollen interessierte Betagte explizit zu einem Besuch im Heim eingeladen werden. Weiter ist es wichtig, dass alle Heime bewusst als offene Institution geführt werden und damit vielfältige Kontakte zu Nicht-Bewohnern entstehen. Zudem wird die periodische Durchführung von Tagen der offenen Tür empfohlen.

## 10. Koordination / Entwicklung

### 10.1 Ist-Situation

- Mit dem Seniorennetz verfügt die Gemeinde Weinfelden über eine Plattform, die den Beteiligten für eine gegenseitige Information und Koordination dient. Das Seniorennetz hat sich grundsätzlich bewährt.
- In der Gemeinde Weinfelden besteht wie erwähnt ein breites Angebot an Dienstleistungen für Seniorinnen und Senioren. Gerade diese Vielzahl macht es nicht immer einfach, das passende Angebot zu finden und den Überblick zu bewahren.

## 10.2 Ziele und Massnahmen

- Das Seniorennetz soll in der bisherigen Form mit leicht angepasster Zusammensetzung und folgendem Grobpflichtenheft weitergeführt werden:
  - Berät und nimmt Stellung zu Altersfragen in der Gemeinde
  - Stellt die Information und Koordination der Angebote in der Gemeinde sicher
  - Führt einen Anlass für Frischpensionierte durch
  - Erstellt und aktualisiert eine Broschüre mit allen Angeboten für Seniorinnen und Senioren in der Gemeinde
  - Überprüft jährlich die Umsetzung des Alterskonzeptes
- Es empfiehlt sich, das bestehende Angebot in einer übersichtlichen Form in einer einfachen Broschüre zu beschreiben und diese auch laufend zu aktualisieren. Das Seniorennetz sorgt für eine übersichtliche und aktuelle Information über Angebote für Betagte in der Gemeinde.
- Zudem wird empfohlen, eine Homepage für Seniorinnen und Senioren in der Gemeinde Weinfeldern aufzubauen, welche eine zentrale Übersicht über Angebote und Aktivitäten erlaubt.
- Andere Gemeinden machen gute Erfahrungen mit einem Anlass für Frischpensionierte. Er bietet Gelegenheit zu spezifischen Informationen über Belange des Alters, insbesondere auch für präventive Botschaften und dient als hauptsächlich gesellschaftlicher Anlass der sozialen Kontaktpflege. Künftig soll ein derartiger Anlass auch in Weinfeldern durchgeführt werden.

## 11. Massnahmenplan

Der folgende Massnahmenplan enthält die vorne beschriebenen Massnahmen in Kurzform und legt auch Verantwortlichkeiten und Prioritäten fest

1	Prävention und Aktivierung	Verantwortlich	Termin
1.1	Gesundheitsprävention im Alter		
	Aufforderung an die Betagten zur Wahrnehmung ihrer Eigenverantwortung im Bereich von präventiven Massnahmen  Sensibilisierung durch Information und Veranstaltungen	Betagte selber  Organisationen, Gemeinde	laufend
1.2	Weiterführung des reichhaltigen Angebots im Bereich Aktivierung und Prävention		
	Die Pro Senectute, der Frauenverein, die Gruppe „Senior mach mit“ und die Kirchgemeinden werden aufgefordert, ihre Angebote auch in Zukunft aufrechtzuerhalten.  Die Gemeinde unterstützt die privaten Organisation durch <ul style="list-style-type: none"> <li>- finanzielle Unterstützung im Sinne von Starthilfen und auf Projektbasis</li> <li>- durch das Zurverfügungstellen von bestehenden Räumen und anderen Ressourcen</li> <li>- durch Wertschätzung</li> </ul>	Organisationen im Bereich Aktivierung und Prävention  Gemeinde	laufend
1.3	Angebote „Senior mach mit“		
	Bessere Koordination der Angebote der Pro Senectute und der Gruppe „Senior mach mit“. Gegenseitig informiert und koordiniert werden sollen die Angebote sowie die Termine der Veranstaltungen. Dazu sollen regelmässig Gespräche geführt werden.	„Senior mach mit“, Pro Senectute	laufend

1	Prävention und Aktivierung	Verantwortlich	Termin
1.4	Freiwilligenarbeit		
	<p>Die in Weinfeldern tätigen Organisationen und Institutionen werden aufgefordert die Freiwilligenarbeit zu fördern.</p> <p>In einem ersten Schritt wird ein Gedankenaustausch mit dem Freiwilligenzentrum Weinfeldern angestrebt. Es wird angestrebt, das Freiwilligenzentrum in das Seniorennetz zu integrieren.</p>	<p>alle</p> <p>Seniorennetz</p>	<p>laufend</p> <p>2007</p>

2	Ambulante Angebote, Spitex	Verantwortlich	Termin
2.1	Zentrale Anlaufstelle für Hilfe und Pflege zu Hause		
	Für die Inanspruchnahme von Spitexleistungen ist eine zentrale Anlaufstelle vorhanden, welche das erforderliche Angebot abklärt und die Leistungserbringung für die Hilfsbedürftigen verbindlich koordiniert. Der Spitexverein wird eingeladen zu prüfen, ob und in welchem Umfang er künftig eine solche Rolle übernehmen kann.	Spitex-Verein	2007
2.2	Entlastungsangebote für pflegende Angehörige		
	<p>Die Gemeinde Weinfeldern setzt sich in Absprache mit den stationären und ambulanten Anbietern für ein ausreichendes und koordiniertes Entlastungsangebot für pflegende Angehörige (Temporär-/Ferienbetten, Tagesgäste) ein.</p> <p>Das Pflegeheim Weinfeldern wird aufgefordert, weiterhin 3-4 temporäre Plätze zu betreiben.</p> <p>Der Spitex-Verein wird aufgefordert sein ambulantes Angebot für pflegende Angehörige von Klientinnen und Klienten weiter zu führen und gut zu kommunizieren.</p>	<p>Gemeinde</p> <p>Pflegeheim Weinfeldern</p> <p>Spitex Weinfeldern</p>	<p>laufend</p> <p>laufend</p> <p>laufend</p>

<b>2</b>	<b>Ambulante Angebote, Spitex</b>	<b>Verantwortlich</b>	<b>Termin</b>
2.3	Präventive Hausbesuche Die Gemeinde unterstützt die konkrete Umsetzung von präventiven Hausbesuchen im Rahmen eines Pilotprojekts mit dem Spitexverein.	Gemeinde, Spitexverein	2008
2.4	24h Notruf Für zu Hause lebende Betagte soll in Zusammenarbeit mit dem SRK ein Notrufsystem angeboten werden, welches professionelle Hilfe (als Ergänzung zu der Hilfe durch Angehörige) beinhaltet.	Spitex Weinfelden Pflegeheim Weinfelden SRK	2007
2.5	Die Frage, inwieweit die künftige Finanzierung der Spitex nach dem Wegfall der Bundessubventionen als Objekt- bzw. Subjektfinanzierung erfolgen soll, soll vom Gemeinderat diskutiert und entschieden werden.	Gemeinderat	2007

<b>3</b>	<b>Wohnen im Alter</b>	<b>Verantwortlich</b>	<b>Termin</b>
3.1	Rechtzeitige Auseinandersetzung mit der Wohnsituation im Alter Alle Personen, welche sich dem Pensionsalter nähern, sind aufgefordert, ihre Wohnsituation zu überdenken und gegebenenfalls neu auszurichten. Vorhandene Beratungsangebote aufzeigen und kommunizieren.	Personen, welche sich dem Pensionsalter nähern und die Betagten Seniorennetz, Pro Senectute	laufend
3.2	Förderung des hindernisfreien, anpassbaren Wohnungsbaus Die Gemeinde Weinfelden unterstützt im Rahmen ihrer Baubewilligungstätigkeit den behinderungsfreien, anpassbaren Wohnungsbau (Flyer an Bauherren und Architekten möglichst am Anfang eines Bauvorhabens zur Sensibilisierung) Vorhandenes Beratungsangebot für behindertengerechtes Bauen und Wohnungsanpassungen aufzeigen und kommunizieren. Grundsätzlich sollte die Pro Senectute erste Anlaufstelle für solche Fragen sein und über das Beratungsan-	Gemeinde Weinfelden Seniorennetz, Pro Senectute	2007 laufend

3	<b>Wohnen im Alter</b>	<b>Verantwortlich</b>	<b>Termin</b>
	gebot Auskunft erteilen. Procap, der Schweizerische Invalidenverband führt im Kanton Thurgau eine Bauberatungsstelle für behindertengerechtes Bauen, welche auch betagten Personen zur Verfügung steht.		
3.3	Ortsbus		
	Der Postautofahrplan wurde seit der Durchführung der Befragung wesentlich verbessert. Das Anliegen der Bevölkerung nach einem Ortsbus bleibt bestehen. Es wurde im Jahre 2003 geprüft und aus Kostengründen nicht weiterverfolgt.	Gemeinde	erledigt
3.4	Alterswohnungen, betreutes Wohnen		
	Die Gemeinde setzt sich für den Bau von nicht-luxuriösen, betreuten Alterswohnungen an zentraler Lage ein. Sie unterstützt private Trägerschaften in der Planung und prüft, selber ein Angebot bereitzustellen, falls eine private Realisierung nicht erfolgt.	Gemeinde	2010

4	<b>Stationäre Pflege und Betreuung</b>	<b>Verantwortlich</b>	<b>Termin</b>
4.1	Alters- und Pflegeheimplätze		
	<p>Die Gemeinde Weinfelden begrüsst die Bereitstellung eines regionalen Angebotes an Alters- und Pflegeheimplätzen in Weinfelden. Sie übernimmt eine koordinierende Funktion.</p> <p>Die bestehenden Trägerschaften werden aufgefordert, ihr Angebot in Weinfelden entsprechend dem regionalen Bedarf weiterzuentwickeln.</p> <p>Die Gemeinde fördert und unterstützt die bestehenden und gegebenenfalls auch neuen Trägerschaften. Insbesondere fördert und unterstützt sie Angebote im Bereich des betreuten Wohnens.</p>	<p>Gemeinde</p> <p>Genossenschaft Pflegeheim Weinfelden, Evangelische Kirchgemeinde, Humana Dignity Center</p> <p>Gemeinde</p>	<p>Laufend</p> <p>Laufend</p> <p>laufend</p>

<b>4</b>	<b>Stationäre Pflege und Betreuung</b>	<b>Verantwortlich</b>	<b>Termin</b>
4.2	Pflege und Betreuung von dementen Personen		
	<p>Sicherstellung der Beratung sowie der medizinischen und pflegerischen Betreuung von Dementen über ambulante und stationäre Strukturen hinweg:</p> <p>Im ambulanten Bereich</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- ärztliche Demenzabklärungen</li> <li>- qualifizierte Pflege und Betreuung von Dementen zu Hause in Ergänzung zu den Angehörigen</li> <li>- Entlastungsangebote</li> </ul> <p>Im stationären Bereich</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Führen von spezialisierten Einheiten für Demente, welche den kantonalen Richtlinien entsprechen</li> </ul>	<p>Memory Klinik Spitex</p> <p>Spitex, Heime</p> <p>Humana Pflegeheim Weinfelden</p>	laufend
4.3	<p>Abbau von Ängsten im Zusammenhang mit dem Heimeintritt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Einladung zu Besuchen</li> <li>- Heime ermöglichen Schnupperaufenthalte</li> <li>- Bewusstes Führen der Heime als offene Institution</li> <li>- Tag der offenen Tür</li> </ul>	<p>Seniorennetz Heime</p>	laufend
<b>5</b>	<b>Koordination und Information</b>	<b>Verantwortlich</b>	<b>Termin</b>
5.1	Weiterführung Seniorennetz als Informations- und Koordinationsplattform gemäss Aufgabenkatalog, Erweiterung der Teilnehmerschaft	Gemeinde, Seniorennetz	laufend
5.2	Erstellen einer Broschüre „Angebote für Betagte in der Gemeinde Weinfelden“	Seniorennetz	2007 Start
5.3	Anlass für Frischpensionierte (ähnlich Jungbürgerfeier)	Seniorennetz	2008
5.4	Homepage für Seniorinnen und Senioren in der Gemeinde Weinfelden	Gemeinde	2007 Start

## **Anhang I: Bevölkerungsperspektive**

## **Anhang II: Auswertung der Befragung**

## **Bibliographie**

<b>Bevölkerungsperspektive Weinfelden (1990 VZ, 2000 VZ, 2005 effektive Dezember; Szenario Thurgau AR-00-2002 Trend)</b>																
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
	1990	1990	2000	2000	2005	2005	2010	2010	2015	2015	2020	2020	2025	2025	2030	2030
35-39	355	324	377	323												
40-44	302	326	344	304	386	336										
45-49	304	269	324	326	333	300	378	331								
50-54	286	257	268	322	310	331	325	290	369	320						
55-59	253	255	278	245	248	314	296	316	311	278	354	305				
60-64	207	245	225	244	257	241	236	301	282	303	296	267	338	293		
65-69	195	226	213	240	214	237	235	233	217	290	259	291	273	257	312	282
70-74	136	218	153	242	182	220	188	224	208	222	192	277	230	279	242	246
75-79	134	215	136	213	138	228	150	202	155	205	174	205	160	256	192	259
80-84	95	157	81	160	96	183	102	190	111	168	115	172	130	174	120	218
85-89	36	81	55	126	51	104	56	128	60	133	65	118	68	121	78	124
90-94	7	30	25	46	26	47	19	56	21	69	22	72	24	65	25	67
95 um	3	5	2	7	6	16	5	19	4	24	4	29	5	31	5	28
	1990	2000	2005	2010	2015	2020	2025	2030	1990	2000	2005	2010	2015	2020	2025	2030
65-69	421	453	451	468	507	551	529	594								
70-74	354	395	402	412	430	469	509	488								
75-79	349	349	366	352	360	378	416	451								
80-84	252	241	279	291	280	287	304	338								
85-89	117	181	155	184	192	184	190	202								
90-94	37	71	73	75	90	94	89	92								
95 um	8	9	22	25	28	33	36	33	1990	2000	2005	2010	2015	2020	2025	2030
65um	1538	1699	1748	1807	1888	1997	2072	2198	88.0	97.2	100.0	103.4	108.0	114.2	118.5	125.7
80um	414	502	529	576	590	599	618	665	78.3	94.9	100.0	108.8	111.6	113.2	116.9	125.7
85um	162	261	250	284	311	312	314	327	64.8	104.4	100.0	113.6	124.3	124.7	125.8	130.8

<b>Bevölkerungsperspektive Region Weinfelden (1990 VZ, 2000 VZ, 2005 effektiv; Szenario Thurgau AR-00-2002 Trend)</b>																
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
	1990	1990	2000	2000	2005	2005	2010	2010	2015	2015	2020	2020	2025	2025	2030	2030
35-39	862	752	999	927												
40-44	746	713	976	859	1019	961										
45-49	655	582	845	771	978	851	998	946								
50-54	550	518	713	713	801	774	954	824	975	914						
55-59	535	526	613	541	662	690	766	738	913	788	934	872				
60-64	460	523	472	494	567	540	630	662	729	709	870	758	892	839		
65-69	444	498	462	503	443	477	519	521	579	637	670	681	801	728	824	807
70-74	315	419	357	475	400	460	389	452	459	498	512	608	594	652	711	697
75-79	277	392	294	429	297	429	330	421	322	413	383	458	426	562	496	605
80-84	182	274	179	303	214	347	219	357	244	352	239	346	287	389	320	479
85-89	65	138	114	234	105	185	126	242	129	249	144	248	141	244	171	279
90-94	15	51	42	98	41	88	39	100	46	131	48	136	53	136	52	134
95 um	6	9	5	14	9	26	8	36	9	43	10	55	10	58	12	58
	<b>1990</b>	<b>2000</b>	<b>2005</b>	<b>2010</b>	<b>2015</b>	<b>2020</b>	<b>2025</b>	<b>2030</b>	<b>1990</b>	<b>2000</b>	<b>2005</b>	<b>2010</b>	<b>2015</b>	<b>2020</b>	<b>2025</b>	<b>2030</b>
65-69	942	965	920	1041	1216	1352	1529	1631								
70-74	734	832	860	840	957	1120	1246	1408								
75-79	669	723	726	751	734	841	989	1102								
80-84	456	482	561	576	596	585	676	799								
85-89	203	348	290	368	378	392	386	450								
90-94	66	140	129	139	178	184	189	186								
95 um	15	19	35	45	52	65	68	70	<b>1990</b>	<b>2000</b>	<b>2005</b>	<b>2010</b>	<b>2015</b>	<b>2020</b>	<b>2025</b>	<b>2030</b>
65um	3085	3509	3521	3760	4111	4538	5083	5646	87.6	99.7	100.0	106.8	116.8	128.9	144.4	160.4
80um	740	989	1015	1128	1204	1225	1319	1505	72.9	97.4	100.0	111.1	118.6	120.7	130.0	148.3
85um	284	507	454	552	607	640	643	706	62.6	111.7	100.0	121.5	133.8	140.9	141.6	155.5

## **Anhang II**

### **Auswertung des Fragebogens zu Altersfragen in der Gemeinde Weinfeld**

<b>Vorbemerkungen zum Verständnis der Tabellen</b> -----	<b>41</b>
<b>1. Wohnsituation</b> -----	<b>42</b>
<b>2. Probleme im Alter (nur 64/65-Jährige und Ältere)</b> -----	<b>45</b>
<b>3. Soziales Engagement</b> -----	<b>46</b>
<b>4. Finanzielle Situation</b> -----	<b>47</b>
<b>5. Dienstleistungen für zu Hause lebende Betagte</b> -----	<b>48</b>
<b>6. Beanspruchte ambulante Hilfen</b> -----	<b>50</b>
<b>7. Wohnformen in Alter</b> -----	<b>54</b>
<b>8. Alterswohnungen</b> -----	<b>59</b>
<b>9. Alternativen für die künftige Entwicklung des Angebotes in der Gemeinde</b> -----	<b>60</b>
<b>10. Verbesserungsvorschläge</b> -----	<b>60</b>

## Vorbemerkungen zum Verständnis der Tabellen

Im folgenden werden Ergebnisse der Auswertung in Tabellenform dargestellt, welche weitgehend intuitiv verständlich sind:

**Beispiel: Wie ist Ihre jetzige Wohnsituation? Wohnen Sie zur Zeit...**

Altersgruppen		in einer Mietwohnung	in einer Eigentumswohnung	in eigenem Ein-/Mehrfamilienhaus	in gemieteten Einfamilienhaus	in einer Alterswohnung	in einem Alters- und Pflegeheim	anders, nämlich	Gesamt
80 und älter	Anzahl	95	15	66	3	13	10	2	204
	in %	46.6%	7.4%	32.4%	1.5%	6.4%	4.9%	1.0%	100.0%
65 bis 79	Anzahl	179	74	177	4	5	4	1	444
	in %	40.3%	16.7%	39.9%	.9%	1.1%	.9%	.2%	100.0%
unter 65 Jahren	Anzahl	150	62	212	12	0	0	3	439
	in %	34.2%	14.1%	48.3%	2.7%	.0%	.0%	.7%	100.0%
keine Angabe	Anzahl	22	4	12	1	1	1	1	42
	in %	52.4%	9.5%	28.6%	2.4%	2.4%	2.4%	2.4%	100.0%
Gesamt	Anzahl	446	155	467	20	19	15	7	1129
	in %	39.5%	13.7%	41.4%	1.8%	1.7%	1.3%	.6%	100.0%

### Lesebeispiele:

- Von insgesamt 1129 Personen, die diese Frage beantwortet haben, wohnen 446 oder 39.5% in einer Mietwohnung.
- Von den 80-jährigen und älteren Antwortenden wohnen 6.4 % in einer Alterswohnung.
- 46.6% der 80-Jährigen und Älteren wohnen in einer Mietwohnung. Dagegen sind es bei den unter 65-jährigen nur 34.2%. Die 80-Jährigen und Älteren leben deutlich häufiger in einer Mietwohnung.

Bei einigen Fragen waren **Mehrfachantworten** möglich. 100% entsprechen hier der Anzahl der Antwortenden, sodass sich die Prozentwerte in den Zeilen nicht auf 100% aufaddieren.

## 1. Wohnsituation

Wie ist Ihre jetzige Wohnsituation? Wohnen Sie zur Zeit...

Altersgruppen		in einer Mietwohnung	in einer Eigentumswohnung	in eigenem Ein-/Mehrfamilienhaus	in einem gemieteten Einfamilienhaus	in einer Alterswohnung	in einem Alters- und Pflegeheim	anders, nämlich	Gesamt
80 und älter	Anzahl	95	15	66	3	13	10	2	204
	in %	46.6%	7.4%	32.4%	1.5%	6.4%	4.9%	1.0%	100.0%
65 bis 79	Anzahl	179	74	177	4	5	4	1	444
	in %	40.3%	16.7%	39.9%	.9%	1.1%	.9%	.2%	100.0%
unter 65 Jahren	Anzahl	150	62	212	12	0	0	3	439
	in %	34.2%	14.1%	48.3%	2.7%	.0%	.0%	.7%	100.0%
keine Angabe	Anzahl	22	4	12	1	1	1	1	42
	in %	52.4%	9.5%	28.6%	2.4%	2.4%	2.4%	2.4%	100.0%
Gesamt	Anzahl	446	155	467	20	19	15	7	1129
	in %	39.5%	13.7%	41.4%	1.8%	1.7%	1.3%	.6%	100.0%

Wer wohnt sonst noch im gleichen Haushalt? (Mehrfachantworten)

Altersgruppen		niemand, ich wohne alleine	mein Ehepartner / Lebenspartner	Tochter oder Sohn	Tochter/ Sohn mit Familie	andere Angehörige	Freunde / Bekannte	andere, nämlich	Gesamt
80 und älter	Anzahl	120	53	8	2	6	2	5	194
	In %	61.9	27.3	4.1	1.0	3.1	1.0	2.6	100.0
65 bis 79	Anzahl	148	275	15	3	7	6	2	443
	In %	33.4	62.1	3.4	.7	1.6	1.4	.5	100.0
unter 65 Jahren	Anzahl	97	309	141	6	4	1	8	437
	In %	22.2	70.7	32.3	1.4	.9	.2	1.8	100.0
keine Angabe	Anzahl	13	20	6	1		2	1	39
	In %	33.3	51.3	15.4	2.6		5.1	2.6	100.0
Gesamt Anzahl		378	657	170	12	17	11	16	1113
Gesamt in %		34.0	59.0	15.3	1.1	1.5	1.0	1.4	100.0

Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit Ihrer aktuellen Wohnsituation?

Altersgruppen		gar nicht zufrieden	mehr oder weniger zufrieden	zufrieden	sehr zufrieden	Gesamt
80 und älter	Anzahl	4	18	70	110	202
	in %	2.0%	8.9%	34.7%	54.5%	100.0%
65 bis 79	Anzahl	3	23	163	256	445
	in %	.7%	5.2%	36.6%	57.5%	100.0%
unter 65 Jahren	Anzahl	3	43	152	241	439
	in %	.7%	9.8%	34.6%	54.9%	100.0%
keine Angabe	Anzahl	2	5	14	22	43
	in %	4.7%	11.6%	32.6%	51.2%	100.0%
Gesamt	Anzahl	12	89	399	629	1129
	in %	1.1%	7.9%	35.3%	55.7%	100.0%

## Für mein Alter ist meine gegenwärtige Wohnsituation.....

Altersgruppen		ideal	im grossen und ganzen zweckmässig	teilweise unzweckmässig, mit Schwierigkeiten verbunden	sehr unzweckmässig	weiss nicht	Gesamt
80 und älter	Anzahl	81	86	26	6	0	199
	in %	40.7%	43.2%	13.1%	3.0%	.0%	100.0%
65 bis 79	Anzahl	185	180	71	5	4	445
	in %	41.6%	40.4%	16.0%	1.1%	.9%	100.0%
unter 65 Jahren	Anzahl	150	166	101	16	3	436
	in %	34.4%	38.1%	23.2%	3.7%	.7%	100.0%
keine Angabe	Anzahl	17	13	5	2	3	40
	in %	42.5%	32.5%	12.5%	5.0%	7.5%	100.0%
Gesamt	Anzahl	433	445	203	29	10	1120
	in %	38.7%	39.7%	18.1%	2.6%	.9%	100.0%

## Für mein Alter ist meine gegenwärtige Wohnsituation.....

Finanzielle Situation		ideal	im grossen und ganzen zweckmässig	teilweise unzweckmässig, mit Schwierigkeiten verbunden	sehr unzweckmässig	weiss nicht	Gesamt
sehr gut	Anzahl	43	19	18	3	0	83
	in %	51.8%	22.9%	21.7%	3.6%	.0%	100.0%
gut	Anzahl	150	121	51	4	3	329
	in %	45.6%	36.8%	15.5%	1.2%	.9%	100.0%
ausreichend	Anzahl	175	194	86	8	3	466
	in %	37.6%	41.6%	18.5%	1.7%	.6%	100.0%
knapp	Anzahl	30	63	30	8	2	133
	in %	22.6%	47.4%	22.6%	6.0%	1.5%	100.0%
sehr knapp	Anzahl	6	14	9	5	2	36
	in %	16.7%	38.9%	25.0%	13.9%	5.6%	100.0%
Gesamt	Anzahl	404	411	194	28	10	1047
	in %	38.6%	39.3%	18.5%	2.7%	1.0%	100.0%

## Für mein Leben im Alter wünsche ich folgende Veränderungen in der Wohnsituation (Mehrfachantworten)

Altersgruppen		eine kleinere Wohnung	eine zentraler gelegene Wohnung	eine baulich für das Alter besser geeignete Wohnung	Anderes, nämlich	Ich wünsche keine Veränderung	weiss nicht	Gesamt
80 und älter	Anzahl	25	23	36	6	120	8	188
	In %	13.3%	12.2%	19.1%	3.2%	63.8%	4.3%	100.0%
65 bis 79	Anzahl	84	69	124	16	245	14	437
	In %	19.2%	15.8%	28.4%	3.7%	56.1%	3.2%	100.0%
unter 65 Jahren	Anzahl	99	92	155	27	174	31	438
	In %	22.6%	21.0%	35.4%	6.2%	39.7%	7.1%	100.0%
keine Angabe	Anzahl	11	5	10	1	21	2	42
	In %	26.2%	11.9%	23.8%	2.4%	50.0%	4.8%	100.0%
Gesamt	Anzahl	219	189	325	50	560	55	1105
	In %	19.8%	17.1%	29.4%	4.5%	50.7%	5.0%	100.0%

## Für mein Leben im Alter wünsche ich folgende Veränderungen im Umfeld (Mehrfachantworten)

Altersgruppen		Bushaltestelle näher gelegen	Besserer Bus-Fahrplan	Ortsbus in Weinfeld	Ein näher gelegener Laden	Bessere Verkehrssicherheit für Fussgänger	Arztpraxis näher gelegen	Restaurant näher gelegen	Anderes, nämlich	Ich wünsche für mein Alter keine Veränderung	Weiss nicht	Gesamt
80 und älter	Anzahl In %	23 12.1%	18 9.5%	61 32.1%	24 12.6%	20 10.5%	12 6.3%	3 1.6%	3 1.6%	97 51.1%	8 4.2%	190 100.0%
65 bis 79	Anzahl In %	36 8.5%	32 7.6%	138 32.7%	56 13.3%	55 13.0%	30 7.1%	13 3.1%	13 3.1%	221 52.4%	14 3.3%	422 100.0%
unter 65 Jahren	Anzahl In %	60 14.1%	49 11.5%	168 39.3%	89 20.8%	49 11.5%	28 6.6%	16 3.7%	17 4.0%	175 41.0%	27 6.3%	427 100.0%
keine Angabe	Anzahl In %	7 17.9%	5 12.8%	17 43.6%	7 17.9%	10 25.6%	2 5.1%	1 2.6%	1 2.6%	15 38.5%	2 5.1%	39 100.0%
Gesamt	Anzahl In %	126 11.7%	104 9.6%	384 35.6%	176 16.3%	134 12.4%	72 6.7%	33 3.1%	34 3.2%	508 47.1%	51 4.7%	1078 100.0%

## 2. Probleme im Alter (nur 64/65-Jährige und Ältere)

		oft, häufig	manch- mal	selten, nie	Gesamt
Ich mache mir Sorgen um meine Gesundheit.	Anzahl	63	353	182	598
	%	10.5%	59.0%	30.4%	100.0%
Die sinnvolle Gestaltung meiner freien Zeit bereitet mir Schwierigkeiten.	Anzahl	10	58	481	549
	%	1.8%	10.6%	87.6%	100.0%
Ich mache mir Gedanken, ob ich von meinen Angehörigen die nötige Unterstützung erhalte, wenn es mir schlechter geht.	Anzahl	44	149	338	531
	%	8.3%	28.1%	63.7%	100.0%
Ich mache mir Gedanken, ob ich von der Spitex die nötige Hilfe zu Hause erhalte, wenn es gesundheitlich schlechter geht.	Anzahl	45	199	335	579
	%	7.8%	34.4%	57.9%	100.0%
Ich mache mir Sorgen, wie ich den Alltag bewältigen kann, wenn ich meinen Lebenspartner verliere.	Anzahl	62	192	149	403
	%	15.4%	47.6%	37.0%	100.0%
Der Gedanke, in ein Heim eintreten zu müssen, macht mir Angst.	Anzahl	116	249	212	577
	%	20.1%	43.2%	36.7%	100.0%
Ich mache mir Gedanken, ob ich einen geeigneten Heimplatz finde, wenn es mir gesundheitlich schlechter geht.	Anzahl	57	239	273	569
	%	10.0%	42.0%	48.0%	100.0%
Ich wünsche mir mehr Kontakte zu Angehörigen, Bekannten etc.	Anzahl	28	132	376	536
	%	5.2%	24.6%	70.1%	100.0%
Mir fehlt ein(e) Gesprächspartner/in, mit dem/der man auch über schwierige Themen sprechen könnte.	Anzahl	22	86	425	533
	%	4.1%	16.1%	79.7%	100.0%
Ich mache mir Sorgen, wie ich meinen Lebensunterhalt mit meinem Einkommen (Rente, Pension, etc.) finanzieren kann.	Anzahl	66	153	364	583
	%	11.3%	26.2%	62.4%	100.0%
Ich mache mir Sorgen, wie ich eventuell benötigte Spitex-Leistungen bezahlen soll.	Anzahl	62	152	335	549
	%	11.3%	27.7%	61.0%	100.0%
Ich mache mir Sorgen, wie ich einen Heimaufenthalt bezahlen soll.	Anzahl	103	221	248	572
	%	18.0%	38.6%	43.4%	100.0%

### 3. Soziales Engagement

Wären Sie bereit, in der einen oder anderen Art Freiwilligenarbeit zu leisten?

Altersgruppen		ja, mache ich jetzt schon	ja, kann ich mir gut vorstellen	nein, sehe ich eher nicht	nein, sehe ich gar nicht	Gesamt
80 und älter	Anzahl	25	10	30	65	130
	in %	19.2%	7.7%	23.1%	50.0%	100.0%
65 bis 79	Anzahl	148	61	119	62	390
	in %	37.9%	15.6%	30.5%	15.9%	100.0%
unter 65 Jahren	Anzahl	94	241	77	17	429
	in %	21.9%	56.2%	17.9%	4.0%	100.0%
keine Angabe	Anzahl	9	10	8	5	32
	in %	28.1%	31.3%	25.0%	15.6%	100.0%
Gesamt	Anzahl	276	322	234	149	981
	in %	28.1%	32.8%	23.9%	15.2%	100.0%

In welchen Bereichen wären Sie bereit Freiwilligenarbeit zu leisten? (Mehrfachantworten, Spaltenprozente)

		Altersgruppen				
		80 und älter	65 bis 79	unter 65 Jahren	keine Angabe	Gesamt
Mitarbeit im Vorstand einer Vereinigung für Senioren	Anzahl	0	27	78	3	108
	In %	.0%	11.6%	21.7%	15.8%	16.3%
Mitarbeit in einem Senioren-Forum	Anzahl	5	23	84	3	115
	In %	10.2%	9.9%	23.3%	15.8%	17.4%
Mitarbeit bei der Planung von Veranstaltungen	Anzahl	2	17	92	5	116
	In %	4.1%	7.3%	25.6%	26.3%	17.5%
Betreuung von hilfs- und pflegebedürftigen Personen	Anzahl	5	31	66	2	104
	In %	10.2%	13.3%	18.3%	10.5%	15.7%
Mithilfe im Haushalt	Anzahl	5	24	63	5	97
	In %	10.2%	10.3%	17.5%	26.3%	14.7%
Mithilfe bei handwerklichen Arbeiten	Anzahl	6	35	77	3	121
	In %	12.2%	15.0%	21.4%	15.8%	18.3%
Mithilfe im Garten	Anzahl	5	42	75	4	126
	In %	10.2%	18.0%	20.8%	21.1%	19.1%
Mithilfe bei der Betreuung von Kindern/Jugendlichen	Anzahl	0	20	67	4	91
	In %	.0%	8.6%	18.6%	21.1%	13.8%
Fahrdienste	Anzahl	4	70	201	7	282
	In %	8.2%	30.0%	55.8%	36.8%	42.7%
Spaziergänge mit anderen Betagten	Anzahl	17	66	142	6	231
	In %	34.7%	28.3%	39.4%	31.6%	34.9%
Besuche von anderen Betagten	Anzahl	23	80	121	2	226
	In %	46.9%	34.3%	33.6%	10.5%	34.2%
Nachhilfestunden für Schülerinnen und Schüler	Anzahl	1	16	63	1	81
	In %	2.0%	6.9%	17.5%	5.3%	12.3%
Anderes, nämlich	Anzahl	8	26	21	2	57
	In %	16.3%	11.2%	5.8%	10.5%	8.6%
Gesamt	Anzahl	49	233	360	19	661
	In %	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%

#### 4. Finanzielle Situation

Wie beurteilen Sie Ihre finanzielle Situation (wenn Sie einmal pensioniert sind, falls Sie es nicht schon sind)?

Altersgruppen		sehr gut	gut	ausreichend	knapp	sehr knapp	Gesamt
80 und älter	Anzahl	13	57	79	23	3	175
	in %	7.4%	32.6%	45.1%	13.1%	1.7%	100.0%
65 bis 79	Anzahl	34	137	184	52	11	418
	in %	8.1%	32.8%	44.0%	12.4%	2.6%	100.0%
unter 65 Jahren	Anzahl	37	128	191	56	19	431
	in %	8.6%	29.7%	44.3%	13.0%	4.4%	100.0%
keine Angabe	Anzahl	0	11	18	6	3	38
	in %	.0%	28.9%	47.4%	15.8%	7.9%	100.0%
Gesamt	Anzahl	84	333	472	137	36	1062
	in %	7.9%	31.4%	44.4%	12.9%	3.4%	100.0%

Wie beurteilen Sie Ihre finanzielle Situation (wenn Sie einmal pensioniert sind, falls Sie es nicht schon sind)?

Zivilstand		sehr gut	gut	ausreichend	knapp	sehr knapp	Gesamt
ledig	Anzahl	8	28	33	17	3	89
	in %	9.0%	31.5%	37.1%	19.1%	3.4%	100.0%
verheiratet	Anzahl	53	206	261	39	13	572
	in %	9.3%	36.0%	45.6%	6.8%	2.3%	100.0%
geschieden	Anzahl	4	22	50	40	11	127
	in %	3.1%	17.3%	39.4%	31.5%	8.7%	100.0%
verwitwet	Anzahl	19	63	111	36	7	236
	in %	8.1%	26.7%	47.0%	15.3%	3.0%	100.0%
Gesamt	Anzahl	84	319	455	132	34	1024
	in %	8.2%	31.2%	44.4%	12.9%	3.3%	100.0%

## 5. Dienstleistungen für zu Hause lebende Betagte

Wie wichtig sind die folgenden Angebote für Sie persönlich jetzt oder wenn Sie einmal älter sind?

		unwichtig	wichtig	sehr wichtig	Gesamt
Krankenpflege zu Hause	Anzahl	13	453	444	910
	%	1.4%	49.8%	48.8%	100.0%
Haushilfe/Hauspflege/Familienhilfe	Anzahl	25	473	385	883
	%	2.8%	53.6%	43.6%	100.0%
Mahlzeitendienst	Anzahl	59	517	342	918
	%	6.4%	56.3%	37.3%	100.0%
Einkaufsdienst	Anzahl	140	455	173	768
	%	18.2%	59.2%	22.5%	100.0%
Mittagstisch	Anzahl	245	331	100	676
	%	36.2%	49.0%	14.8%	100.0%
Fahrdienst	Anzahl	100	510	231	841
	%	11.9%	60.6%	27.5%	100.0%
Besuchsdienst	Anzahl	240	322	79	641
	%	37.4%	50.2%	12.3%	100.0%
Entlastungsangebot für Angehörige	Anzahl	113	344	205	662
	%	17.1%	52.0%	31.0%	100.0%
Gesprächsgruppe für pflegende Angehörige	Anzahl	182	295	94	571
	%	31.9%	51.7%	16.5%	100.0%
Beratung in Altersfragen	Anzahl	150	388	149	687
	%	21.8%	56.5%	21.7%	100.0%
Beratung in Finanzfragen	Anzahl	153	354	251	758
	%	20.2%	46.7%	33.1%	100.0%
Altersnachmittage	Anzahl	191	479	103	773
	%	24.7%	62.0%	13.3%	100.0%
Altersturnen/Alterssport	Anzahl	128	462	202	792
	%	16.2%	58.3%	25.5%	100.0%
Gedächtnistraining	Anzahl	123	439	188	750
	%	16.4%	58.5%	25.1%	100.0%
Bildungs- und Kursangebote	Anzahl	169	405	144	718
	%	23.5%	56.4%	20.1%	100.0%
Organisierte Ausflüge und Wanderungen	Anzahl	186	464	127	777
	%	23.9%	59.7%	16.3%	100.0%
Ferienwochen für Senior/innen	Anzahl	298	358	81	737
	%	40.4%	48.6%	11.0%	100.0%
Jassnachmittag für Senior/innen	Anzahl	318	305	70	693
	%	45.9%	44.0%	10.1%	100.0%
Bibel-/Gesprächsgruppe	Anzahl	312	234	74	620
	%	50.3%	37.7%	11.9%	100.0%

**Wie wichtig ist ein Entlastungsangebot für Angehörige für Sie persönlich jetzt oder wenn Sie einmal älter sind?**

Betreuen Sie selbst zum heutigen Zeitpunkt eine hilfs- und pflegebedürftige Person?		unwichtig	wichtig	sehr wichtig	Gesamt
Ja, eine Person aus meiner Familie	Anzahl	14	44	33	91
	in %	15.4%	48.4%	36.3%	100.0%
Ja, eine Person ausserhalb der Familie	Anzahl	11	25	21	57
	in %	19.3%	43.9%	36.8%	100.0%
Nein	Anzahl	86	263	145	494
	in %	17.4%	53.2%	29.4%	100.0%
Gesamt	Anzahl	111	332	199	642
	in %	17.3%	51.7%	31.0%	100.0%

**Wie wichtig ist eine Gesprächsgruppe für pflegende Angehörige für Sie persönlich jetzt oder wenn Sie einmal älter sind?**

Betreuen Sie selbst zum heutigen Zeitpunkt eine hilfs- und pflegebedürftige Person?		unwichtig	wichtig	sehr wichtig	Gesamt
Ja, eine Person aus meiner Familie	Anzahl	20	44	15	79
	in %	25.3%	55.7%	19.0%	100.0%
Ja, eine Person ausserhalb der Familie	Anzahl	16	24	7	47
	in %	34.0%	51.1%	14.9%	100.0%
Nein	Anzahl	142	219	66	427
	in %	33.3%	51.3%	15.5%	100.0%
Gesamt	Anzahl	178	287	88	553
	in %	32.2%	51.9%	15.9%	100.0%

**Kennen Sie die Gruppe „Senior mach mit“?**

Altersgruppe		ja, schon davon gehört	ja, schon an Veranstaltungen teilgenommen	nein, ist mir nicht bekannt	Gesamt
80 und älter	Anzahl	97	88	11	196
	in %	49.5%	44.9%	5.6%	100.0%
65 bis 79	Anzahl	259	153	26	438
	in %	59.1%	34.9%	5.9%	100.0%
unter 65 Jahren	Anzahl	345	10	81	436
	in %	79.1%	2.3%	18.6%	100.0%
keine Angabe	Anzahl	28	4	7	39
	in %	71.8%	10.3%	17.9%	100.0%
Gesamt	Anzahl	729	255	125	1109
	in %	65.7%	23.0%	11.3%	100.0%

**Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot der Gruppe „Senior mach mit“?**

Kennen Sie die Gruppe „Senior mach mit“?		sehr zufrieden	zufrieden	teilweise zufrieden	gar nicht zufrieden	Gesamt
ja, schon davon gehört	Anzahl	42	108	7	9	166
	in %	25.3%	65.1%	4.2%	5.4%	100.0%
ja, schon an Veranstaltungen teilgenommen	Anzahl	118	115	14	0	247
	in %	47.8%	46.6%	5.7%	.0%	100.0%
Gesamt	Anzahl	160	223	21	9	413
	in %	38.7%	54.0%	5.1%	2.2%	100.0%

## 6. Beanspruchte ambulante Hilfen

Welche der folgenden Hilfen haben Sie selbst oder die von Ihnen betreuten Angehörigen schon einmal in Anspruch genommen?

		Ja	Nein	Gesamt
Krankenpflege	Anzahl	192	788	980
	%	19.6%	80.4%	100.0%
Haushilfe/Familienhilfe	Anzahl	180	800	980
	%	18.4%	81.6%	100.0%
Mahlzeitendienst	Anzahl	85	895	980
	%	8.7%	91.3%	100.0%
Einkaufsdienst	Anzahl	17	963	980
	%	1.7%	98.3%	100.0%
Fahrdienst	Anzahl	124	856	980
	%	12.7%	87.3%	100.0%
Krankenmobilen/Hilfsmittel	Anzahl	132	848	980
	%	13.5%	86.5%	100.0%
Beratungsdienst Pro Senectute	Anzahl	62	918	980
	%	6.3%	93.7%	100.0%
Andere	Anzahl	11	969	980
	%	1.1%	98.9%	100.0%

### Krankenpflege

					Gesamt
			Ja	Nein	
Altersgruppen	80 und älter	Anzahl	54	106	160
		in %	33.8%	66.3%	100.0%
	65 bis 79	Anzahl	63	335	398
		in %	15.8%	84.2%	100.0%
	unter 65 Jahren	Anzahl	69	322	391
		in %	17.6%	82.4%	100.0%
	keine Angabe	Anzahl	6	25	31
		in %	19.4%	80.6%	100.0%
Gesamt		Anzahl	192	788	980
		in %	19.6%	80.4%	100.0%

### Haushilfe/Familienhilfe

					Gesamt
			Ja	Nein	
Altersgruppen	80 und älter	Anzahl	30	130	160
		in %	18.8%	81.3%	100.0%
	65 bis 79	Anzahl	69	329	398
		in %	17.3%	82.7%	100.0%
	unter 65 Jahren	Anzahl	76	315	391
		in %	19.4%	80.6%	100.0%
	keine Angabe	Anzahl	5	26	31
		in %	16.1%	83.9%	100.0%
Gesamt		Anzahl	180	800	980
		in %	18.4%	81.6%	100.0%

**Mahlzeitendienst**

					Gesamt
			Ja	Nein	
Altersgruppen	80 und älter	Anzahl	30	130	160
		in %	18.8%	81.3%	100.0%
	65 bis 79	Anzahl	25	373	398
		in %	6.3%	93.7%	100.0%
	unter 65 Jahren	Anzahl	28	363	391
		in %	7.2%	92.8%	100.0%
	keine Angabe	Anzahl	2	29	31
		in %	6.5%	93.5%	100.0%
Gesamt		Anzahl	85	895	980
		in %	8.7%	91.3%	100.0%

**Fahrdienst**

					Gesamt
			Ja	Nein	
Altersgruppen	80 und älter	Anzahl	43	117	160
		in %	26.9%	73.1%	100.0%
	65 bis 79	Anzahl	46	352	398
		in %	11.6%	88.4%	100.0%
	unter 65 Jahren	Anzahl	32	359	391
		in %	8.2%	91.8%	100.0%
	keine Angabe	Anzahl	3	28	31
		in %	9.7%	90.3%	100.0%
Gesamt		Anzahl	124	856	980
		in %	12.7%	87.3%	100.0%

**Einkaufsdienst beansprucht**

					Gesamt
			Ja	Nein	
Altersgruppen	80 und älter	Anzahl	7	87	94
		in %	7.4%	92.6%	100.0%
	65 bis 79	Anzahl	3	313	316
		in %	.9%	99.1%	100.0%
	unter 65 Jahren	Anzahl	6	333	339
		in %	1.8%	98.2%	100.0%
	keine Angabe	Anzahl	1	22	23
		in %	4.3%	95.7%	100.0%
Gesamt		Anzahl	17	755	772
		in %	2.2%	97.8%	100.0%

**Krankensmobilen/Hilfsmittel**

					Gesamt
			Ja	Nein	
Altersgruppen	80 und älter	Anzahl	21	139	160
		in %	13.1%	86.9%	100.0%
	65 bis 79	Anzahl	49	349	398
		in %	12.3%	87.7%	100.0%
	unter 65 Jahren	Anzahl	58	333	391
		in %	14.8%	85.2%	100.0%
	keine Angabe	Anzahl	4	27	31
		in %	12.9%	87.1%	100.0%
Gesamt		Anzahl	132	848	980
		in %	13.5%	86.5%	100.0%

**Beratungsdienst Pro Senectute**

					Gesamt
			Ja	Nein	
Altersgruppen	80 und älter	Anzahl	19	141	160
		in %	11.9%	88.1%	100.0%
	65 bis 79	Anzahl	26	372	398
		in %	6.5%	93.5%	100.0%
	unter 65 Jahren	Anzahl	17	374	391
		in %	4.3%	95.7%	100.0%
	keine Angabe	Anzahl	0	31	31
		in %	.0%	100.0%	100.0%
Gesamt		Anzahl	62	918	980
		in %	6.3%	93.7%	100.0%

**Wie zufrieden waren Sie damit?**

		sehr zufrieden	zufrieden	teilweise zufrieden	nicht zufrieden	Gesamt
Zufriedenheit Krankenpflege	Anzahl	117	56	6	2	181
	%	64.6%	30.9%	3.3%	1.1%	100.0%
Zufriedenheit Haushilfe/Familienhilfe	Anzahl	97	59	14	2	172
	%	56.4%	34.3%	8.1%	1.2%	100.0%
Zufriedenheit Mahlzeitendienst	Anzahl	37	31	11	1	80
	%	46.3%	38.8%	13.8%	1.3%	100.0%
Zufriedenheit Einkaufsdienst	Anzahl	8	5	1		14
	%	57.1%	35.7%	7.1%		100.0%
Zufriedenheit Fahrdienst	Anzahl	80	26	2		108
	%	74.1%	24.1%	1.9%		100.0%
Zufriedenheit Krankenmobilen	Anzahl	76	48	3		127
	%	59.8%	37.8%	2.4%		100.0%
Zufriedenheit Beratungsdienst Pro Senectute	Anzahl	40	12	3	3	58
	%	69.0%	20.7%	5.2%	5.2%	100.0%

**Haben Sie oder Ihre Angehörigen in den letzten 12 Monaten Hilfe von Verwandten, Freunden oder Nachbarn erhalten, weil Sie hilfs- oder pflegebedürftig waren?**

					Gesamt
			Ja	Nein	
Altersgruppen	80 und älter	Anzahl	72	93	165
		in %	43.6%	56.4%	100.0%
	65 bis 79	Anzahl	53	340	393
		in %	13.5%	86.5%	100.0%
	unter 65 Jahren	Anzahl	49	344	393
		in %	12.5%	87.5%	100.0%
	keine Angabe	Anzahl	10	17	27
		in %	37.0%	63.0%	100.0%
Gesamt		Anzahl	184	793	978
		in %	18.8%	81.1%	100.0%

**Können Sie bei Bedarf auf (vermehrte) Unterstützung und Hilfe von Nachbarn zählen?**

Altersgruppen		Ja	Ja, unter bestimmten Voraussetzungen	Nein	Weiss nicht	Gesamt
80 und älter	Anzahl	59	48	39	32	178
	in %	33.1%	27.0%	21.9%	18.0%	100.0%
65 bis 79	Anzahl	107	109	81	124	421
	in %	25.4%	25.9%	19.2%	29.5%	100.0%
unter 65 Jahren	Anzahl	105	87	69	164	425
	in %	24.7%	20.5%	16.2%	38.6%	100.0%
keine Angabe	Anzahl	8	7	4	12	31
	in %	25.8%	22.6%	12.9%	38.7%	100.0%
Gesamt	Anzahl	279	251	193	332	1055
	in %	26.4%	23.8%	18.3%	31.5%	100.0%

**Können Sie bei Bedarf auf (vermehrte) Unterstützung und Hilfe von Ihren Verwandten zählen?**

Altersgruppen		Ja	Ja, unter bestimmten Voraussetzungen	Nein	Weiss nicht	Gesamt
80 und älter	Anzahl	85	54	40	10	189
	in %	45.0%	28.6%	21.2%	5.3%	100.0%
65 bis 79	Anzahl	175	122	90	46	433
	in %	40.4%	28.2%	20.8%	10.6%	100.0%
unter 65 Jahren	Anzahl	136	126	92	75	429
	in %	31.7%	29.4%	21.4%	17.5%	100.0%
keine Angabe	Anzahl	7	13	8	3	31
	in %	22.6%	41.9%	25.8%	9.7%	100.0%
Gesamt	Anzahl	403	315	230	134	1082
	in %	37.2%	29.1%	21.3%	12.4%	100.0%

**Betreuen Sie selbst zum heutigen Zeitpunkt eine hilfs- und pflegebedürftige Person?**

Altersgruppen		Ja, eine Person aus meiner Familie	Ja, eine Person ausserhalb der Familie	Nein	Gesamt
80 und älter	Anzahl	13	8	145	166
	in %	7.8%	4.8%	87.3%	100.0%
65 bis 79	Anzahl	38	43	333	414
	in %	9.2%	10.4%	80.4%	100.0%
unter 65 Jahren	Anzahl	68	26	332	426
	in %	16.0%	6.1%	77.9%	100.0%
keine Angabe	Anzahl	4	1	25	30
	in %	13.3%	3.3%	83.3%	100.0%
Gesamt	Anzahl	123	78	835	1036
	in %	11.9%	7.5%	80.6%	100.0%

## 7. Wohnformen in Alter

### Bevorzugte Wohnform bei Gesundheit (maximal 2 Mehrfachantworten, Spaltenprozent)

		Altersgruppen				Gesamt
		80 und älter	65 bis 79	unter 65 Jahren	keine Angabe	
In jetziger Wohnung, jetzigem Haus	Anzahl	124	347	308	19	798
	In %	81.0	87.8	76.2	59.4	81.1
In jetzigem Haus, aber in kleinerer Wohnung	Anzahl	2	20	15	2	39
	In %	1.3	5.1	3.7	6.3	4.0
In anderer Wohnung, anderem Haus	Anzahl	2	14	50	3	69
	In %	1.3	3.5	12.4	9.4	7.0
Mit anderem Betagten in gemeinsamer Wohnung	Anzahl	1	7	2	2	12
	In %	.7	1.8	.5	6.3	1.2
In Wohngemeinschaft	Anzahl		4	9		13
	In %		1.0	2.2		1.3
Bei Kindern oder Verwandten	Anzahl	2		3		5
	In %	1.3		.7		.5
In Pflegefamilie gegen Entgelt	Anzahl		2	1		3
	In %		.5	.2		.3
In betreuter Pflegewohngruppe	Anzahl	1		4		5
	In %	.7		1.0		.5
In Alterswohnung	Anzahl	18	37	31	3	89
	In %	11.8	9.4	7.7	9.4	9.0
In einer betreuten Alterswohnung	Anzahl	11	22	12	3	48
	In %	7.2	5.6	3.0	9.4	4.9
In einem Alters- und Pflegeheim	Anzahl	7	4		1	12
	In %	4.6	1.0		3.1	1.2
Anderes, nämlich	Anzahl	1	1	8		10
	In %	.7	.3	2.0		1.0
Weiss nicht	Anzahl	2	2	6	1	11
	In %	1.3	.5	1.5	3.1	1.1
Gesamt	Anzahl	153	395	404	32	984
	In %	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0

**Bevorzugte Wohnform, wenn auf Hilfe angewiesen (maximal 2 Mehrfachantworten, Spaltenprozent)**

		Altersgruppen				Gesamt
		80 und älter	65 bis 79	unter 65 Jahren	keine Angabe	
In jetziger Wohnung, jetzigem Haus	Anzahl	44	70	50	6	170
	In %	33.8	22.8	14.2	27.3	21.0
In jetzigem Haus, aber in kleinerer Wohnung	Anzahl	1	14	18	3	36
	In %	.8	4.6	5.1	13.6	4.4
In anderer Wohnung, anderem Haus	Anzahl	2	14	24		40
	In %	1.5	4.6	6.8		4.9
Mit anderem Betagten in gemeinsamer Wohnung	Anzahl	1	3	2	1	7
	In %	.8	1.0	.6	4.5	.9
In Wohngemeinschaft	Anzahl	1	7	19	1	28
	In %	.8	2.3	5.4	4.5	3.5
Bei Kindern oder Verwandten	Anzahl	4	7	10		21
	In %	3.1	2.3	2.8		2.6
In Pflegefamilie gegen Entgelt	Anzahl		1	3	1	5
	In %		.3	.9	4.5	.6
In betreuter Pflegewohngruppe	Anzahl	3	10	40	1	54
	In %	2.3	3.3	11.4	4.5	6.7
In Alterswohnung	Anzahl	7	32	39	3	81
	In %	5.4	10.4	11.1	13.6	10.0
In einer betreuten Alterswohnung	Anzahl	36	132	136	11	315
	In %	27.7	43.0	38.6	50.0	38.8
In einem Alters- und Pflegeheim	Anzahl	46	58	29	1	134
	In %	35.4	18.9	8.2	4.5	16.5
Anderes, nämlich	Anzahl	2		5		7
	In %	1.5		1.4		.9
Weiss nicht	Anzahl	2	14	18		34
	In %	1.5	4.6	5.1		4.2
Gesamt	Anzahl	130	307	352	22	811
	In %	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0

**Welche der folgenden Alters- und Pflegeheime sind Ihnen wie gut bekannt?**

		nicht be- kannt	schon davon gehört	kenne ich recht gut	Gesamt
Bekanntheit Pflegeheim Weinfelden	Anzahl	62	379	562	1003
	%	6.2%	37.8%	56.0%	100.0%
Bekanntheit Humana Dignity-Center	Anzahl	75	522	376	973
	%	7.7%	53.6%	38.6%	100.0%
Bekanntheit Altersheim Bannau	Anzahl	104	472	373	949
	%	11.0%	49.7%	39.3%	100.0%
Bekanntheit Alters- und Pflegeheim Schloss Berg	Anzahl	174	539	160	873
	%	19.9%	61.7%	18.3%	100.0%
Bekanntheit Alterszentrum Bussnang	Anzahl	93	534	296	923
	%	10.1%	57.9%	32.1%	100.0%
Bekanntheit Alterswohn- und Pflegeheim der Region Sulgen	Anzahl	393	379	78	850
	%	46.2%	44.6%	9.2%	100.0%

**Falls es zu Hause nicht mehr geht und Sie auf Hilfe und Pflege angewiesen sind, welche der folgenden Heime würden Sie bevorzugen? (Mehrfachantworten)**

		Pflege- heim Weinfel- den	Humana Dignity- Center	Alters- heim Bannau	Alters- und Pfe- geheim Schloss Berg	Alters- zentrum Buss- nang	Alters- wohn- u. Pflege- heim Region Sulgen	Gesamt
80 und älter	Anzahl	129	90	69	30	48	21	186
	In %	69.4%	48.4%	37.1%	16.1%	25.8%	11.3%	100.0%
65 bis 79	Anzahl	273	241	190	64	108	38	403
	In %	67.7%	59.8%	47.1%	15.9%	26.8%	9.4%	100.0%
unter 65 Jahren	Anzahl	260	240	176	64	92	39	384
	In %	67.7%	62.5%	45.8%	16.7%	24.0%	10.2%	100.0%
keine Angabe	Anzahl	17	21	13	3	4	3	33
	In %	51.5%	63.6%	39.4%	9.1%	12.1%	9.1%	100.0%
Gesamt	Anzahl	679	592	448	161	252	101	1006
	In %	67.5%	58.8%	44.5%	16.0%	25.0%	10.0%	100.0%

**Gibt es ausser den oben erwähnten Heimen ein anderes Heim, in das Sie - wenn es notwendig ist - lieber ziehen würden?**

Altersgruppen		Ja	Nein	Gesamt
80 und älter	Anzahl	14	116	130
	in %	10.8%	89.2%	100.0%
65 bis 79	Anzahl	26	248	274
	in %	9.5%	90.5%	100.0%
unter 65 Jahren	Anzahl	49	255	304
	in %	16.1%	83.9%	100.0%
keine Angabe	Anzahl	3	16	19
	in %	15.8%	84.2%	100.0%
Gesamt	Anzahl	92	635	727
	in %	12.7%	87.3%	100.0%

Falls Sie in ein Alters- und Pflegeheim eintreten müssten, wie wichtig wären für Sie folgende Anforderungen an einen Platz im Alters- und Pflegeheim?

		unverzichtbar	wünschens- wert	unwichtig	Gesamt
Einerzimmer	Anzahl	418	535	39	992
	%	42.1%	53.9%	3.9%	100.0%
Dusche im Zimmer	Anzahl	468	494	38	1000
	%	46.8%	49.4%	3.8%	100.0%
WC im Zimmer	Anzahl	577	462	17	1056
	%	54.6%	43.8%	1.6%	100.0%
Kochgelegenheit	Anzahl	133	378	293	804
	%	16.5%	47.0%	36.4%	100.0%
Balkon	Anzahl	240	582	116	938
	%	25.6%	62.0%	12.4%	100.0%
Telefonanschluss	Anzahl	538	447	37	1022
	%	52.6%	43.7%	3.6%	100.0%
Radio/Fernsehanschluss	Anzahl	583	420	24	1027
	%	56.8%	40.9%	2.3%	100.0%
Haustiere mitbringen können	Anzahl	72	181	496	749
	%	9.6%	24.2%	66.2%	100.0%
Günstiger Preis	Anzahl	208	742	35	985
	%	21.1%	75.3%	3.6%	100.0%

Falls Sie in ein Alters- und Pflegeheim eintreten müssten, wie wichtig wären für Sie folgende Anforderungen an einen Platz im Alters- und Pflegeheim?

1= unverzichtbar 3= unwichtig	Altersgruppen				
	80 und älter	65 bis 79	unter 65 Jahren	keine Angabe	Gesamt
	Mittelwert	Mittelwert	Mittelwert	Mittelwert	Mittelwert
Einerzimmer	1.67	1.66	1.55	1.59	1.62
Dusche im Zimmer	1.62	1.63	1.50	1.53	1.57
WC im Zimmer	1.56	1.51	1.39	1.47	1.47
Kochgelegenheit	2.32	2.23	2.20	2.04	2.22
Balkon	1.95	1.92	1.81	1.70	1.87
Telefonanschluss	1.51	1.54	1.48	1.53	1.51
Radio/Fernsehanschluss	1.53	1.50	1.38	1.47	1.46
Haustiere mitbringen können	2.76	2.70	2.42	2.30	2.57
Günstiger Preis	1.87	1.81	1.82	1.82	1.82

Falls Sie in ein Alters- und Pflegeheim eintreten müssten, wie wichtig wären Ihnen folgende ergänzende Angebote?

		unverzichtbar	wünschenswert	unwichtig	Gesamt
Gottesdienste/Bibelstunden	Anzahl	103	455	284	842
	%	12.2%	54.0%	33.7%	100.0%
Turnen	Anzahl	141	626	130	897
	%	15.7%	69.8%	14.5%	100.0%
Raum mit Fitnessgeräten	Anzahl	64	417	319	800
	%	8.0%	52.1%	39.9%	100.0%
PC mit Internetanschluss	Anzahl	122	288	357	767
	%	15.9%	37.5%	46.5%	100.0%
Organisierte Ausflüge	Anzahl	85	641	169	895
	%	9.5%	71.6%	18.9%	100.0%
Basteln/Werken	Anzahl	88	540	222	850
	%	10.4%	63.5%	26.1%	100.0%
Spielvormittage/-nachmittage	Anzahl	76	530	214	820
	%	9.3%	64.6%	26.1%	100.0%
Cafeteria	Anzahl	379	642	19	1040
	%	36.4%	61.7%	1.8%	100.0%
Bibliothek	Anzahl	213	580	112	905
	%	23.5%	64.1%	12.4%	100.0%

Falls Sie in ein Alters- und Pflegeheim eintreten müssten, wie wichtig wären Ihnen folgende ergänzende Angebote?

1= unverzichtbar 3= unwichtig	Altersgruppen				
	80 und älter	65 bis 79	unter 65 Jahren	keine Angabe	Gesamt
	Mittelwert	Mittelwert	Mittelwert	Mittelwert	Mittelwert
Gottesdienste/Bibelstunden	1.97	2.16	2.35	2.38	2.21
Turnen	2.13	2.06	1.89	1.87	1.99
Raum mit Fitnessgeräten	2.57	2.40	2.19	2.05	2.32
PC mit Internetanschluss	2.80	2.56	2.00	2.10	2.31
Organisierte Ausflüge	2.22	2.15	2.00	2.21	2.09
Basteln/Werken	2.32	2.20	2.07	2.11	2.16
Spielvormittage/-nachmittage	2.23	2.19	2.13	2.20	2.17
Cafeteria	1.78	1.72	1.54	1.57	1.65
Bibliothek	2.10	1.96	1.76	1.85	1.89

## 8. Alterswohnungen

Werden Sie persönlich den Umzug in eine Alterswohnung in Betracht ziehen?

Altersgruppen		ja, ich interessiere mich jetzt schon	im Moment nicht, kommt aber später in Frage	nein, kommt für mich eher nicht in Frage	weiss nicht	Gesamt
80 und älter	Anzahl	15	63	52	25	155
	in %	9.7%	40.6%	33.5%	16.1%	100.0%
65 bis 79	Anzahl	16	225	113	58	412
	in %	3.9%	54.6%	27.4%	14.1%	100.0%
unter 65 Jahren	Anzahl	3	239	87	101	430
	in %	.7%	55.6%	20.2%	23.5%	100.0%
keine Angabe	Anzahl	0	16	6	6	28
	in %	.0%	57.1%	21.4%	21.4%	100.0%
Gesamt	Anzahl	34	543	258	190	1025
	in %	3.3%	53.0%	25.2%	18.5%	100.0%

Wie wichtig sind für Sie bei einer Alterswohnung folgende Merkmale und Dienstleistungen?

		unwichtig	wichtig	sehr wichtig	weiss nicht	Gesamt
Reinigung der Wohnung	Anzahl	53	647	205	28	933
	%	5.7%	69.3%	22.0%	3.0%	100.0%
Mahlzeitenlieferung in die Wohnung	Anzahl	70	622	153	44	889
	%	7.9%	70.0%	17.2%	4.9%	100.0%
Reinigung der Wäsche	Anzahl	40	628	205	29	902
	%	4.4%	69.6%	22.7%	3.2%	100.0%
Notruf für medizinische Betreuung	Anzahl	28	492	356		876
	%	3.2%	56.2%	40.6%		100.0%
Kontakt zu anderen Senioren	Anzahl	81	638	146	41	906
	%	8.9%	70.4%	16.1%	4.5%	100.0%
Angebote zur Freizeitgestaltung	Anzahl	181	544	117	38	880
	%	20.6%	61.8%	13.3%	4.3%	100.0%
Beratung/Betreuung in sozialen/Alltags-Fragen	Anzahl	130	529	136	44	839
	%	15.5%	63.1%	16.2%	5.2%	100.0%
bei Pflegebedürftigkeit dort bleiben	Anzahl	25	454	434	21	934
	%	2.7%	48.6%	46.5%	2.2%	100.0%
günstiger Preis	Anzahl	38	584	271	27	920
	%	4.1%	63.5%	29.5%	2.9%	100.0%

## 9. Alternativen für die künftige Entwicklung des Angebotes in der Gemeinde

Falls ein weiterer Bedarf sichtbar wird: Welche der folgenden Varianten bevorzugen Sie? (Mehrfachantworten)

Altersgruppen		ambulantes Angebot und Spitedienste ausbauen	zusätzliche Alterswohnungen bereitstellen	Alterswohnungen mit Serviceleistungen bereitstellen	zusätzliche Pflegeheimplätze bereitstellen	anderes, nämlich	Gesamt
80 und älter	Anzahl	97	95	94	86	3	174
	In %	55.7%	54.6%	54.0%	49.4%	1.7%	100.0%
65 bis 79	Anzahl	290	241	274	161	6	414
	In %	70.0%	58.2%	66.2%	38.9%	1.4%	100.0%
unter 65 Jahren	Anzahl	316	199	307	124	2	423
	In %	74.7%	47.0%	72.6%	29.3%	.5%	100.0%
keine Angabe	Anzahl	16	17	18	10	0	32
	In %	50.0%	53.1%	56.3%	31.3%	.0%	100.0%
Gesamt	Anzahl	719	552	693	381	11	1043
	In %	68.9%	52.9%	66.4%	36.5%	1.1%	100.0%

## 10. Verbesserungsvorschläge

Was müsste Ihrer Meinung nach zur Verbesserung der Situation der älteren Bevölkerung und der Hilfs- und Pflegebedürftigen in der Gemeinde Weinfelden sonst noch getan werden?

Altersgruppen	Verbesserungsvorschläge
80 und älter	In Weinfelden fehlen Alterswohnungen und zwar dringend! Die paar Wohnungen im Humana und Pflegeheim reichen nur für wenige ältere Personen. Bei den Alten muss die Gemeinde immer sparen und für die Jungen baut man Turnhallen und Sportplätze noch und noch.
	Grössere Zimmer in den Heimen, mehr Bewegung fordern
	Arztbesuche mit Taxi, was wiederum teuer kommt, wäre schön wenn Bus vorhanden wäre
	Die Bürokratie um mindestens 50 % reduzieren, gilt generell! Die Krankenkassen Prämien dringend reduzieren, d.h. stoppen! Direkter Bundesratsbeschluss!
	Da ich erst kürzlich zugezogen bin, kann ich mich zu keiner Variante äussern.
	Mehr Alterswohnungen
	Einkaufsmöglichkeiten im Dorf, genügend Parkplätze
	mehr Alterswohnungen
	Ich glaube persönlich, es wird sehr viel getan, mehr wäre zuviel, solange man gehen kann, hätte man viele Möglichkeiten.
	Dass Autobusse in der Gemeinde wären, wäre doch wirklich kein Nachteil für das aufstrebende Weinfelden!!
	Ich finde alle Aktivitäten in unserer Gemeinde gut, auch die Dienstleistungen, wie ich sie beurteilen kann.
	Altersheime sollten nicht zu weit vom Zentrum entfernt sein. Ein zweites Altersheim wie die Bannau wäre wünschenswert.
	nichts mehr
	Im Zentrum von Weinfelden ist die Verkehrsregelung sehr schlecht. Es fehlen Fussgängerstreifen. An der Feldhofstrasse sind die Gebüsche durch ein Trottoir zu ersetzen.
	Ich bin glücklich und zufrieden.
	Sehr wichtig ist ein gut funktionierender Taxi-Dienst, besonders während den "Schulbus-Zeiten". Beide Taxi-Firmen sollten einen Standplatz am Bahnhof haben. Ich finde den Fragebogen eine sehr gute Sache und danke Ihnen dafür.
	Mein Alter: 84 Jahre. Ich bin hier in einer Alterswohnung. Das ist alles hervorragend. Es geht mir in jeder Hinsicht sehr gut.
Ich möchte gerne meinen kleinen Hund mitnehmen, denn das ist für mich eine schöne und gesunde	

Altersgruppen	Verbesserungsvorschläge
	Arbeit. Mit dem Hund spazieren gehen. Ein besserer Kamerad gibt es nicht. Der hat mich noch nie enttäuscht. Aber die Menschen!
	günstigere Steuern
	Da die Leute älter werden, müsste die Spitex und die Alterswohnungen etwas mehr ausgebaut werden und mehr Einzel-Zimmer zur Verfügung stehen.
	Einen guten Bus, der überall in der Gemeinde zu benützen wäre. Nicht zu teuer
	Trottoir in der Höhe anpassen, für Rollstuhlfahrer z.T. unmöglich, vor allem rings ums Pflegeheim Alpsteinstrasse, Zugänge in Läden verbessern
	z.Z. des Abbruchs des Volkshauses wurde der dringende Wunsch nach Alterswohnungen im Dorfkern lautstark geäußert. Berücksichtigt wurde er nicht. Ebenso dringlich wünschen wir bessere, häufigere Verbindung zum Dorf durch Postauto oder Ortsbus. Wir leben hier am Rande. Auch dieser Wunsch fand kein oder kaum Gehör. Schade!
	Ein Café oder Tea-Room im Zentrum, das sonntags und an Wochentagen bis min. 22.00 Uhr geöffnet ist
	1. Zentral, 2. 1+2-Zimmer-Wohnungen / Krankenschwester, 3. Wäsche auswärts. Es ist sehr belastend im Alter, wenn immer andere Pflegerinnen kommen. Wenigstens 1mal pro Woche sollte die gleiche Person kommen. Bin dankbar, dass die Meinen alle zu Hause bleiben konnten.
	Das jetzige Angebot befriedigt vollauf.
	Kann ich nicht beantworten, weil ich darüber zu wenig orientiert bin.
	preisgünstige Wohnungen!!
<b>65 bis 79</b>	Nachbarn sollten offene Augen haben, es gibt auch in unserer Gemeinde sehr Bedürftige, die sich schämen, EL zu beantragen oder immer noch nicht aufgeklärt sind über ihre Rechte.
	kann ich nicht beurteilen, noch keine Erfahrung
	Für alte Leute, die jahrzehntelang ehrlich und pünktlich Steuern bezahlt haben, wäre ein Altersabzug bei den Steuern schon lobenswert, auch dann wenn sie noch nicht armengemässigt sind.
	Bessere Luft zum Atmen! Guter Winterdienst auf den Trottoirs!
	Alterswohnungen nicht an der Peripherie von Weinfeld planen, eher in Zentrumsnähe
	Eine Bastelwerkstätte mit verschiedenen Holz- und Metallbaumaschinen, damit Senioren und auch andere, die aus dem eigenen Haus in eine Wohnung wechselten und somit keine Bastelgelegenheit mehr haben, sich trotzdem beschäftigen können.
	preisgünstige Wohnungen
	Alterswohnungen im Zentrum
	günstige Alterswohnungen, ohne allzu viel Schnick-Schnack. Echt ruhige Lage.
	liebvoller behandeln
	für mich ist betreutes Wohnen an erster Stelle
	Dieser Fragebogen bringt wenig brauchbare Erzeugnisse, da kaum jemand der älteren Generation die gesundheitliche Entwicklung voraussehen kann.
	günstige Alterswohnungen
	Ich denke, es wird viel gemacht für die ältere Bevölkerung.
	Bürger der Gemeinde, die noch leben und immer noch Steuern bezahlen, besser betreuen.
	lokaler Busbetrieb
	Im Moment fällt mir nichts ein, denn in Weinfeld wird sehr viel gemacht und angeboten für die Senioren und auch für die Pflegebedürftigen. In Weinfeld ist es schön, d.h. man hat es gut, alt zu werden.
	Erst seit 1 Jahr in Weinfeld wohnhaft
	betreutes Alterswohnen (Alterswohnungen)
	Autobus in alle Quartiere, um Mobilität zu garantieren. Ansonsten denke ich, dass die Senioren sich auch selbst organisieren müssen, um aktiv bleiben zu können und gute Lebensqualität zu erreichen.
	Es wird sicher viel getan, aber wer ist auf die unmögliche Idee gekommen, das Gemeinschaftsgrab in ein Aschengemeinschaftsgrab umzuwandeln? Grauenhaft. Wir haben ein sehr schönes, gepflegtes Gemeinschaftsgrab. Also bitte, es muss doch nicht immer alles geändert werden! Aschengemeinschaftsgrab, furchtbar, das sollte verboten sein!
	Vor allem ein sogenannter Rundbus, der jede Stunde einmal tagsüber alle Quartiere bedient, Taxi ist den meisten zu teuer, nur im Notfall zu benützen. Viele würden eventuell aufs eigene Auto eher verzichten, dann Bahn und Postauto benützen. Abos sind ja günstig.
	Wenn die Vorschläge von Seiten 1 - 12 realisiert werden könnten, wären keine Verbesserungen nötig.
	Im Winter die Strassen und Trottoir besser reinigen.
	Sitzgelegenheit bei Spaziergängen (nützt auch der übrigen Bevölkerung). Fahrende Verkaufsläden wie in Frankreich üblich, könnten die Einkaufszentren am Dorfrand entschärfen. Solange wir mobil sind, geht es gut, aber nachher??
	vielmehr Freiwillige für Posten und Spazieren
	vermehrte Sitzgelegenheiten für gehbehinderte Menschen

Altersgruppen	Verbesserungsvorschläge
	Ich würde gerne eine im Zentrum gelegene 2-1/2 Zimmer-Wohnung beziehen, betreut in Notsituationen, ev. mit Cafeteria.
	Bereits besteht eine gute Organisation!
	Nach dem Bahnübergang Freiestrasse einen Fussgängerstreifen, auch für Kindergärtler sehr notwendig!
	Eine Anlaufstelle für rechtliche Fragen. Während einer Grippe Erkrankung wurde ich von zwei Männern am offenen Fenster bequatscht. Sie zogen erst weiter, nachdem ich meine zittrige Unterschrift gab. Werde ich es wohl noch rückgängig machen können? Wohin muss ich mich wenden?
	Nicht immer mehr Stellen abbauen im Pflegebereich
	gute Informationen
	Ich spreche persönlich für mich, da ich Ende Jahr meinen Nebenjob nicht mehr habe, wird es für mich sehr eng mit meinen Finanzen. Ich finde es wäre gut, wenn es für Pensionäre weniger Steuern gäbe, denn 200 Fr. pro Monat sind einfach zu viel.
	Psychologische Betreuung betreffend Alter
	Schön wären Alterswohnungen gemischt mit Wohnungen für junge Leute, und mehr im Zentrum
	Bei Budgetierung mehr Geld für die ältere Generation vorsehen. Für Jugend und Sport wird zu viel Geld verwendet. Zu viele Hallen und Sportanlagen.
	Besserer Publicar oder bessere Busverbindung im ganzen Dorf
	Die älteren Leute nicht separieren. D.h. Wohngelegenheiten für Jung und Alt mischen. Ältere Generation kann z.B. Kinder beaufsichtigen, Junge können als Gegenleistung Arbeiten ausführen.
	Die zahnärztliche Betreuung sollte in den Altersheimen organisiert und gefördert werden.
	Schwerkranke sollten sterben dürfen, lieber ein Jahr zu früh, als zehn zu spät.
	es ist alles o.k.
	Strassen besser rollstuhlgängig
	Betreffend Busverbindung Weinfelden Ost - Zentrum sollte was unternommen werden. Oder eine Haltestation Amriswilerstrasse Zug Weinfelden-Kreuzlingen
	Wie bereits erwähnt, sehr gut ausgebauter Spitex-Angebot, mit Erweiterung evtl. also auch mit zusätzlichem Angebot wie Mithilfe bei der Reinigung, Besorgungen machen, etc.
	Ich wäre bereit in Teilzeitarbeit administrativ oder in der Buchhaltung tätig zu werden.
	Können wir (meine Frau und ich) nicht beurteilen
	mehr Alterswohnungen im Dorf-Zentrum
	In Weinfelden wird sehr viel gemacht. Wir müssen bei unserer Tochter Hilfe leisten.
	besserer Winterdienst für Fussgänger / Radfahrer, wichtige Wege zum Bahnhof / Marktplatz (Trottoir und Strassenrandbereich) nicht nur pfladen, sondern auch salzen bzw. splitten
	Parallel zum Alterskonzept und dessen Umsetzung sollte die Information darüber verbessert werden (Aktualisierung des Angebots).
	Bessere Schulung der Jungen auf das Leben, damit sie ein besseres Alter erleben
	Alters- und Pflegeheim nicht an den Ortsrand verlegen, sondern in die Ortsmitte, da sonst zu isoliert
	Ausbau Tempo 30 und Verkehrssicherheit
	Kontakte untereinander fördern wie z.B. "Thurgau lebt" bekannt machen, anbieten, aber selbständige Beteiligung wichtig
	Einfache, zweckmässige Alterswohnungen
	Das Essen im Pflegeheim Weinfelden ist nicht gut (jeden Tag aufgewärmt). Wir haben oft dort gegessen, es war nie gut. Für alte Leute ist das noch die einzige Freude, wenn es noch etwas Gutes zu essen gibt!
	Es wird ja viel gemacht und geboten!
	Die Senioren in Weinfelden sind sehr gut versorgt. Die Angebote sind reichhaltig. Danke
	Der alte Mensch wünscht Auskunft über: Was kostet das Altersheim, das Pflegeheim Stufe 1,2,3, was kostet eine Erdbestattung inkl. das Drum und Dran, eine Kremation?
	Es fehlen geeignete Alterswohnungen.
	Zentral gelegene Mietwohnungen. Nur für Personen ab 70 Jahre. Mindestens 3 Zimmer (Wohnküche) Essen in Küche für 4 Personen, keine gefangenen Räume, WC, Dusche, Bad, Waschmaschine und Tumbler.
	Information über Grüppchen und was schon alles getan wird. Die ältere Generation einbeziehen in die Verantwortung der neuen Situation.
	Da schon eine Umfrage stattfindet, muss ich meine Enttäuschung ausdrücken, betreffend den "pseudo altersgerechten" Wohnungen beim Volkshaus. 13 4 1/2 Zimmer-Wohnungen sind ein Irrsinn für alte, alleinstehende Frauen.
	Mehr Rente
	Es wäre für ältere Menschen wichtig, wenn sie z.B. eine Busverbindung ins Dorf hätten, um unabhängiger zu sein (und nicht mehr selbst autofahren können). Wir wohnen an der Burgstrasse.
	Ich finde alles sehr gut!

Altersgruppen	Verbesserungsvorschläge
	Vielleicht hätte es in Weinfelden noch Platz um Alterswohnungen zu bauen, mit Schwimmbad usw.
	Verkehrsbetriebe
	Im Winter bessere Schneeräumung für Fussgänger
	sauberere Luft, guter Winterdienst auf dem Gehsteig
	Sterbehilfe
	Ausbau des öffentlichen Verkehrs in der Gemeinde / Zubringer zum Bahnhof und zum Zentrum
	Eigentlich ist die Situation in Weinfelden zufriedenstellend, es müssten einfach stets genügend Plätze zu einem anständigem Preis vorhanden sein.
	Das Pflegepersonal sollte mehr Zeit haben für die Pflegebedürftigen; sehr mangelhaft in den Heimen.
	Dass mehr Heime gebaut würden in Weinfelden wie z. B. das Altersheim Bannau.
	Da ich zu meinem grossen Glück bis jetzt keine der Dienstleistungen beanspruchen musste, kann ich diese letzte Frage nicht beantworten. Ein Anliegen hätte ich noch. Dürfte ich gelegentlich um Hilfe bitten, wenn ich zwei grosse Fenster, welche sehr schwer sind, reinigen muss.
	Es sollten vermehrt Altersnachmittage organisiert werden, an denen Senioren und Seniorinnen ungezwungen kommunizieren können. Mit Fahrdienst für Gehbehinderte.
	Mehr Polizisten auf der Strasse, und zwar nicht nur um parkierte Autos aufzuschreiben. Velo-Fahrer in der Bahn-Unterführung stoppen. Es ist ja nie eine Aufsicht dort.
	gute, bezahlbare Spitexfrauen!
	günstiger Steuerfuss / bezahlbare Pflegeheime
	Bis jetzt bin ich zufrieden.
	Kosten für die Altersbetreuung "sozial" gestalten.
<b>unter 65 Jahren</b>	Winterdienst auf den Trottoirs!
	Alle öffentlichen Einrichtungen behindertengerecht anbieten!
	Angebote sind gut abgedeckt. Etwas schwierig zu beurteilen, wenn man noch keine Leistungen benötigt. Bedarf ist subjektiv.
	Die Koordination der verschiedenen Organisationen könnte besser sein (Überschneidungen der Angebote z.B. Weihnachtsfeier im Pflegeheim, in der Kirche, zur gleichen Zeit).
	Kleine Durchgangsstrassen vom Lastwagenverkehr befreien! Teils auch Einbahnstrassen einführen!
	Sitzgelegenheiten unterwegs
	Dorfbus
	Niederflurbus rund um Weinfelden
	Ein Adressverzeichnis mit Namen von Senioren, die gerne Besuch hätten oder jemanden besuchen möchten. Viele sitzen alleine zu Hause, möchten aber schon Kontakte.
	Eine zentrale Ansprechperson, Organisation für alle Fragen des Alters. Jetzt muss an verschiedenen Orten nachgefragt werden.
	Mehr Platz schaffen, es ist alles ein bisschen eng. Sonst ist es schwierig für mich genau zu sagen, da ich noch kein Altersheim-/Pflegefall bin. Ich weiss natürlich nicht, wie meine Situation später mal aussieht, aber ich möchte alleine (mit Mann) so lange wie möglich selbständig wohnen, aber in einer kleineren Wohnung, wo es ruhig ist, nahe zur Post und Einkaufsmöglichkeiten.
	Zentrale Wohnmöglichkeiten
	Kenne das Angebot "Senior mach mit" leider nicht. Wichtig! Neutrale Beratungsstellen für Steuerfragen, rechtliche Fragen (Erbsachen), Abklärungen betr. Fahrtauglichkeit (finde dass die Senioren und Seniorinnen zu lange den Führerschein behalten), frühzeitige Umstellung auf Bahnfahrten (was man nie gelernt hat, lernt man auch mit 80 Jahren nicht mehr)
	Nachbarschaftshilfe fördern, private Bank anregen, Gemeinde sollte sich nicht um alles kümmern müssen, Anregungen geben, Projekt „Senioren oder auch Jüngere helfen Senioren“
	Ich kenne die heutigen Angebote kaum, habe mich damit noch nicht auseinandergesetzt
	ein zentrales Altersheim
	Kenne das derzeitige Angebot zuwenig gut. Bin erst 50 und neu zugezogen
	Sehr sorgfältige, gründliche Ausbildung des Pflegepersonals, damit es körperlich und geistig geschwächten Menschen immer noch mit Achtung begegnet und daran denkt, selber vielleicht einmal ebenso geschwächt zu sein. Schlechtes Beispiel: Eine alte Frau bittet um Begleitung zum WC. Reaktion einer jungen Pflegerin: "Sie können laufen lassen, Sie haben ja Windeln an." Selber gehört. Für mich war das Erlebnis niederschmetternd.
	Mehr Mietwohnungen mit Lift und Tiefgarage zu günstigen Mietzinsen
	Schön wäre: Mehr 2 1/2 oder 3 1/2 Zimmerwohnungen in Dorfnähe mit Lift, Balkon und rollstuhlgängig, damit man es so lange wie möglich mit der Spitex in den eigenen vier Wänden machen kann.
	Viele ältere Menschen können kaum mit der Rente über die Runden kommen. Sie schämen sich aber Ergänzungsleistungen zu beziehen. Warum wird dies nicht automatisch von der Gemeinde ausbezahlt. Laut Steuerrechnung wäre dies sicher machbar.
	Unbedingt einen Ortsbus mit verschiedenen Haltestellen im Dorf und auch ausserhalb. Auch der Fahrplan müsste gut ausgerichtet sein. Absprache mit SBB. Erster bis letzter Zug, nicht wie Frauen-

Altersgruppen	Verbesserungsvorschläge
	feld nur bis ca. 21 Uhr.
	Darüber haben wir uns noch keine Gedanken gemacht. Wer weiss schon, was Morgen sein wird.
	Alterstarife einführen, je nach vorhandenem Kapital. Günstige Kleinwohnungen
	Zentral gelegene Wohnungen zu fairen Preisen
	Wichtig scheint eher die Frage, was getan werden kann, damit die älteren Menschen lange selbständig bleiben können, d.h. Förderung der Eigenverantwortung, so weit wie möglich gesund und aktiv bleiben.
	Alte Leute werden heute ghettoisiert, ich würde mir das nie gefallen lassen
	Förderung und Erhaltung der Läden und Cafés im Dorfzentrum. Rauchfreie Restaurants, mehr öffentliche WC's. Beruhigung des Verkehrs.
	Der Winterdienst ist eine Katastrophe für alte Leute.
	Pflegeheime sollten so finanziert werden, dass man keinen Vermögensabbau erleidet.
	Höhere AHV Rente, stärkere finanzielle Unterstützung.
	günstige, rollstuhlgängige Wohnungen im Zentrum, nahe vom Bahnhof
	bessere Infrastrukturen, aber billig, weil alles immens teuer ist und das Vermögen in Kürze aufgebraucht ist und ich von den sozialen Leistungen Gebrauch machen soll und muss. Es ist schwierig, diesen Bogen auszufüllen.
	Wir finden eine grosse Auswahl an Angeboten, nur Alterswohnungen hat es nicht genug.
	Die Gemeinde ist in einer komfortablen Lage
	Solange kein Bedarf sichtbar, weiss man nicht, was effektiv fehlt.
	Ortsbus
	Die Gemeinde tut bereits viel.
	Es wird bereits viel getan. Augen offen halten und versuchen zu planen - wie es die Gemeinde Weinfelden mit diesem Fragebogen beweist.
	Mehr Zeit für Betreuer-Personal einsetzen! Mehr Arbeitsplätze, Beschäftigungstherapien für Pensionäre, mehr Personal für Bedürftige, für Spaziergänge und kleine Freuden.
	Alterswohnungen mit Betreuung an zentraler Lage
	Man könnte Schneeräumung und Gartenpflege (schwere Arbeiten) für Hausbewohner ohne Abwart anbieten, welche noch gut zu Hause wohnen können, aber diese Arbeiten nicht mehr verrichten können z.B. für jüngere Personen als eine Beschäftigungstherapie, oder rüstige Rentner, die noch etwas tun möchten.
	Ich finde es schlecht, wie man es jetzt in Weinfelden vorfindet, drei Bauten, warum nicht eine kompakte Anlage, wo alles beisammen ist, weniger Personal, Aufwand gezielter, kostensparender. Arzt im Haus usw.
	Es müssten mehr 2 ½-Zimmer + 3 ½-Zimmer Wohnungen gebaut werden
	Mehr preislich erschwingliche Alterswohnungen ohne riesigen Komfort
	Bonus für Freiwilligenarbeit. Talente teilen, dass nicht jede Handreichung übers Portemonnaie geht.
	Strassen und Trottoir ohne die „Bsetzisteine“ flicken, die Absätze sind zu hoch. Leider habe ich soeben die rechte Hand gebrochen wegen Glatteis.
	Bessere finanzielle Unterstützung, damit man nicht jeden Rappen, den man ausgeben will, zweimal umdrehen muss.
	Armut bekämpfen. Sonst habe ich mir noch keine Gedanken gemacht.
	Wärme, Herzlichkeit, Liebe
	Angebot zur gründlichen Reinigung einer Wohnung oder Haus, bei Umzügen oder "Frühlingsputz"
	Die Gehwege sollten ohne Löcher sein, Trottoirs nicht so hoch. Auch im Winter sind die Trottoirs für ältere oder gehbehinderte Menschen nicht freundlich genug. Manchmal die reinsten Schneeburgen.
	Angebot der Spitex ausbauen und auch einzelne Bezugspersonen für Pflegebedürftige zuordnen. Wichtig bei Alzheimer-Patienten.
	Ich finde es toll, dass sich Weinfelden mit der älteren Bevölkerung befasst! Nur müsste es für alle bezahlbar sein.
	Mehr Personal im Pflegeheim Weinfelden
	Einzelzimmer im Pflegeheim und Doppelzimmer für Eheleute oder Partnergemeinschaften
	knapp 50 mache ich mir noch keine Gedanken, was einmal ist.
	Mehr Sitzbänke im Dorfkern, Seniorenparlament, Sozialeinsätze der Oberstufenschüler in den Alters- und Pflegeheimen
	Ich nehme an, dass die Kosten für die Betreuung der älteren und pflegebedürftigen Menschen weiter steigen werden. Schon heute ist diese Branche zu einem wesentlichen wirtschaftlichen Faktor herangewachsen und wird sich aufgrund der zunehmend gut situierten Pensionäre rasant weiterentwickeln. Die Höhe der Betreuungskosten sind stark leistungs- und einkommensabhängig, weshalb ich überlege, eine Wohn-/Pflegegemeinschafts- und Beziehungsgruppe auf privater Basis zu organisieren.
	Mehr Sitzbänke an den schönen Wanderwegen am Ottebärg.
	Preisgünstige Raumpflegerinnen, die auch Fenster putzen, den Frühjahrsputz machen bei Bedarf

Altersgruppen	Verbesserungsvorschläge
	Ortsbus
	Die Altersheime sollten möglichst im Zentrum gebaut werden.
	mehr Bänkli, bessere Transportmöglichkeiten
	besserer Winterdienst für Fussgänger
	Winterdienst auf Trottoirs
	Kontakte und Infos an Ältere über Angebote und Leistungen
	Neubau günstiger Alterswohnungen mit entsprechender Infrastruktur, mindestens für 200 Rentner/innen, neuer Wohnkomplex
	Strassen und Trottoirs im Winter besser salzen
	Bessere Information über Palliative Care!
	mehr Sitzbänke im Freien, besserer Strassendienst im Winter für Fussgänger
	WG mit Betreuung wenn nötig; Einkaufen auf Rädern, ehemals Milchexpress
	Verständnis für die betagten Mitmenschen
	zentrale Lage
	Ich finde in Weinfelden wird gut zu den älteren Menschen geschaut, es besteht ein tolles Angebot im Dorf: Rampen statt Treppen, Parkhaus: elektrische Schiebetüren, erleichterter Aufgang zum Marktplatz, Ruhebänke, Treffpunktinseln mit Sitzgelegenheit, Bänke auch an den Spazierwegen rund ums Dorf.
	Mir fällt auf, dass Strassen und Wege in einem schlechten Zustand sind. Trottoirs sind sehr schmal, sodass ein nebeneinander gehen oft unmöglich ist. Mein Partner ist auf der Strasse unsicher und braucht deshalb meine Hilfe. Viele Wege z. B. ums BBZ sind voll von Unrat, Schüler sollten etwas mehr sensibilisiert werden!
	Die Gesellschaft sollte möglichst lange die Erfahrung und das geistige Potential der älteren Menschen nutzen, um den steigenden Kosten zu entgegnen. Z. B. durch die Einrichtung einer Senioren-Universität in Weinfelden (Wissenstransfer von Alt zu Jung).
	Besuche im Pflegeheim Bussnang sind sehr umständlich mit dem Zug, eine Postauto-Verbindung gibt es nicht.
	Es müsste mehr Wohnungen geben, in denen ältere Menschen wohnen könnten mit wenig Betreuung. Also z. B. nur mit einem Hauswart, der sofort Hilfe leisten kann oder andere Hilfe hinzuziehen kann.
	Die Zahl von jüngeren Alleinstehenden wächst laufend. Sie werden im Alter andere Wohnbedürfnisse haben als solche Menschen, die in Familiensituationen alt geworden sind. Es ist anzunehmen, dass sie ein eigenständiges Wohnen mit gut ausgebauten "offiziellen Dienstleistungsangeboten" bevorzugen werden.
	Ein Angebot für Stellenangebote von 50 - 65 Jahren realisieren. Z. B. Läden oder Institutionen, welche ältere Leute anstellen, dass man auch leben und überleben kann. In grösseren Geschäften: Einführung einer %-Quote von älteren Jahrgängen.
	Senioren nicht isolieren, sondern mit der jungen Generation Kontakt ermöglichen. Als Betreuungsperson in Schule und Kindergarten einsetzen.
	Spezialarzt für ältere Menschen
	regelmässige Information über Dienstleistungen (ca. 3x pro Jahr) für Leute 65+
	Weiss nicht, habe mich zuwenig damit beschäftigt.
	Der Kontakt zwischen der älteren und jüngeren Bevölkerung sollte gefördert werden. Viele Rentner sind einsam, fühlen sich nicht mehr gebraucht. Dagegen sind viele junge Menschen oft überfordert, z. B. junge Mütter. Eine Art "Tauschbörse" wäre toll.
	Es wird schon viel getan. Den Rest sollten die Senioren selber machen. Siehe Seite 12. Ich arbeite seit 30 Jahren mit und für pflegebedürftige Menschen. Ich weiss, dass viele eine Aufgabe wünschen würden, selber aber nicht wissen, wie sie diese finden.
<b>keine Angabe</b>	mehr Alterswohnungen, aber nicht am Rand von Weinfelden, sondern in der Mitte
	Menschen sollten früh genug sensibilisiert werden, dass Ernährung und Bewegung ein wichtiger Bestandteil für ein gesundes Älterwerden ist.
	Wie geht man mit Sexualität im Alter um? Geduld? Akzeptanz? Untersagt?
	Die Verantwortlichen müssten sich überlegen, wie die Ressourcen der älteren Bevölkerung genutzt werden können, ihre Erfahrung, ihre Zeit.

### Bibliographie

1. Lichtsteiner, H. (1995). *Freiwilligenarbeit im Alter*. Zürich: Dissertation Universität Freiburg
2. Braun, J. (1997). *Freiwilliges Engagement im Alter - Nutzer und Leistungen von Seniorenbüros*. Stuttgart: W. Kohlhammer GmbH
3. Wanders, A. C., Cotter, S., Kohli, R. & Vuille, A. (2002). *Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung in der Schweiz 2000-2060 - Vollständiger Szenariensatz*. Neuchâtel: Bundesamt für Statistik
4. Landolt, M. (1998). Wohnstandortswechsel im Alter - Ein Beitrag zur Altersforschung. *Intercura*, 605-16.
5. Kanton Thurgau (2000). Alterskonzept Thurgau - Ziele und Grundsätze
6. Schmocker, H., Oggier, W. & Stuck, A. (2000). *Gesundheitsförderung im Alter durch präventive Hausbesuche*. Muri: Schriftenreihe SGGP
7. Stuck, A. E., Egger, M., Hammer, A., Minder, C. E. & Beck, J. C. (2002). Home visits to prevent nursing home admission and functional decline in elderly people: systematic review and meta-regression analysis. *JAMA*, 287(8), 1022-1028.